

## **E) Dringliche Anträge**

### **Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Aber jetzt haben wir es, die öffentliche Sitzung. Wir kommen zu den dringlichen Anträgen. Und ich darf herausbitten, erster Antrag, Klubobmann Armin Sippel, bitte.

### **E.1) Forum Stadtpark – Kongress „DISOBEDIENCE! Kongress für zivilen Ungehorsam“ (GR KO Sippel, FPÖ)**

#### **Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

Ja, sehr geehrter Herr Vizebürgermeister! Hoher Gemeinderat! Von Freitag, den 06. Oktober bis Sonntag, den 8. Oktober stellte das Forum Stadtpark für den Kongress mit dem Titel „DISOBEDIENCE!“, das ist das englische Wort für Ungehorsamkeit, für Unfolgsamkeit, für den Kongress für zivilen Ungehorsam seine Räumlichkeiten zur Verfügung. Ich meine, jeder weiß, wenn dieses Wort „ziviler Ungehorsam“ auftaucht, ist jetzt nicht Gescheites herausgekommen. Aber auf der Einladung bzw. auf der Homepage des Forums war zu lesen: *„Immer mehr Menschen erkennen das Ausmaß der sozial-ökologischen Krise und die Notwendigkeit mutiger Proteste.“* Und so weiter und so fort. Sie können das natürlich gerne im Motivenbericht nachlesen. Und dann stehen da auch so Sätze wie: *„In Hamburg gelang es zuletzt, den G20-Gipfel, bei dem einige der Hauptverantwortlichen für die Zerstörung unserer Welt zusammenkamen, mit kreativen Blockaden“*, so wird das genannt, also wir haben die Bilder natürlich noch alle im Kopf, auch eine schöne Beschreibung, *„mit kreativen Blockaden erheblich zu behindern. In Graz waren zu Jahresbeginn viele überrascht, als der zerstörerische Bau des Murkraftwerks mit Mitteln zivilen Ungehorsams immer wieder gestoppt werden konnte. Im Rahmen“*, so geht es dann weiter, *„des DISOBEDIENCE-Kongresses von System Change not Climate Change“*, diese Organisation wird uns heute noch einmal begegnen, *„all das soll hier thematisiert werden. Vorträge, Diskussionen, Filme und Workshops sollen informieren, inspirieren und Mut machen.“*

Am Abend zum 08. Oktober, oder besser gesagt in der Nacht, kam es zu folgenden Straftatbeständen gegen Gebäude der Energie Steiermark und Einrichtungen der Stadt Graz, ich habe da auch Auszüge aus dem Polizeiprotokoll im Motivenbericht. Es steht da: *Gegen 1.30 Uhr bewarfen drei bisher unbekannte Personen die Fassade eines Energieversorgungsunternehmens mit Pflastersteinen sowie Glasflaschen, welche mit schwarzer Kunstharzfarbe gefüllt waren.*

Weiters wurde ein Auto der Grazer Ordnungswache in Brand gesteckt, mit einem Bengalo, vorher die Scheiben eingeschlagen, dann den Bengalo ins Auto hineinbefördert. Es wurden zahlreiche Parkscheinautomaten beschmiert mit Parolen gegen das Murkraftwerk. Und es ist auch der neu entstandene Science Tower in Mitleidenschaft gezogen worden. Es wurden dort rote Farbbeutel auf die Fassade hinaufgeworfen.

Ohne das Forum Stadtpark mit diesen Vandalenakten in Verbindung bringen zu wollen oder die verantwortlichen Personen vorverurteilen zu wollen, erfüllt uns die zeitliche und auch inhaltliche Nähe zwischen Veranstaltung und den polizeilich erfassten Vorfällen mit großer Sorge. Ich glaube, und wir haben uns länger überlegt, was ist hier zu tun, dass es das Geschickteste ist, wenn der verantwortliche Kulturstadtrat jetzt an die Verantwortlichen des Forums Stadtparks herantritt und einmal nachfragt, welche Zusammenhänge könnte es da geben. Einfach dem Ganzen auf den Zahn fühlt.

Deshalb bringe ich diesen dringlichen Antrag ein: Herr Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler wird höflich gebeten, Gespräche mit den zuständigen Vertretern des Forums Stadtpark einzuleiten, die darauf abzielen, nähere Informationen über gegenständlichen Kongress, über dessen Inhalte und die hierbei wesentlichen Protagonisten und deren Hintergrund in Erfahrung zu bringen. Insbesondere wird Herr Stadtrat Dr. Riegler gebeten, eine Stellungnahme der Entscheidungsträger des Forums Stadtpark zu den Inhalten dieses Kongresses einzuholen und die Ergebnisse dieser Gespräche in der Gemeinderatssitzung im kommenden November, am 16., zu präsentieren. Ich bitte um Annahme. (*Applaus*)

*Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel stellt daher namens des FPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden **Antrag zur dringlichen Behandlung**, gemäß § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates. Der Gemeinderat wolle beschließen: Herr Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler wird höflich gebeten, Gespräche mit den zuständigen Vertretern des Forums Stadtpark einzuleiten, die darauf abzielen, nähere Informationen über gegenständlichen Kongress, über dessen Inhalte und die hierbei wesentlichen Protagonisten und deren Hintergrund in Erfahrung zu bringen. Insbesondere wird Herr Stadtrat Dr. Riegler gebeten, eine Stellungnahme der Entscheidungsträger des Forums Stadtpark zu den Inhalten dieses Kongresses einzuholen und die Ergebnisse dieser Gespräche in der Gemeinderatssitzung am 16.11.2017 zu präsentieren.*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Danke. Es liegt zu diesem Antrag ein Zusatzantrag vor. Vorgebracht von Frau Prof. Kopera. Ich darf darum bitten.

**E.1.1) Zusatzantrag von GR<sup>in</sup> Univ.-Prof. Dr. Kopera, MBA Med. zum dringlichen Antrag Forum Stadtpark – Kongress „DISOBEDIENCE! Kongress für zivilen Ungehorsam“**

**Gemeinderätin Univ.-Prof. Dr. Kopera, MBA Med.:**

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Stadtregierung! Werte Gäste! Als Vorsitzende des Kulturausschusses darf ich unabhängig jetzt vom Antrag ein Statement zur Wichtigkeit des Forums Stadtpark abgeben. Wenn man etwa 20.000 bis 30.000 Jahre zurückgeht, in die jüngere Altsteinzeit, so trifft man auf die Venus von Willendorf, die kleine Kalksteinfigur, die in der Wachau gefunden wurde und in Zentralfrankreich, in den Höhlen von Lascaux, auf die Höhlenmalereien, die vorwiegend Tierdarstellungen sind und niemand weiß eigentlich, warum plötzlich und mit welchen Geräten diese kleine Fruchtbarkeitsgöttin geformt wurde oder warum jemand begonnen hat, die Tiere an die Wände der Höhlen zu malen. Sicher ist, dass der denkende Mensch, der Homo sapiens sapiens, ein Bedürfnis hat und auch damals schon hatte, sich zu verwirklichen und Kunst zu produzieren, egal wie primitiv auch die Bedingungen sind.

Wir haben uns in der Zwischenzeit kultiviert und die Kunst ist ein Produkt der jeweiligen Kultur. Die schönen Künste, das umfasst die bildende Kunst, die Musik, die Literatur, Architektur sowie Film und Videokunst heutzutage, dienen dem Menschen einerseits als Vergnügung, andererseits aber als Herausforderung. Nämlich als Denkanstoß und als Hilfe zur Weiterentwicklung. Und so hilft zeitgenössische Kunst, die Kunst, die vom Zeitgenossen hergestellt wird, um von anderen Zeitgenossen als mehr oder weniger bedeutend wahrgenommen wird. Und genau bei diesem Mehr oder Weniger sind wir. Die Empfindung, ob Kunst jetzt bedeutend oder schön oder ansprechend ist, hängt von den jeweiligen Personen ab. Und das impliziert wiederum, dass zeitgenössische Kunst nicht primär verstanden werden muss, oder sie soll gar nicht primär verstanden werden, damit sie eben zur Weiterentwicklung führt. Ein gutes Beispiel ist der Wiener Aktionismus, auf den ich jetzt nicht eingehen möchte.

Um genau einen Freiraum für diese bereits in den fünfziger Jahren sich langsam entwickelnde KünstlerInnen-Szene zu schaffen, stellte im Sommer 1958 die junge Gruppe mit einigen Künstlern, darunter Günter Waldorf, unter den Gründungsmitgliedern war auch Emil Breisach, ein Ansuchen, das leer stehende Grazer Stadtpark-Cafè, dort wo eben das Forum Stadtpark jetzt steht, dauerhaft für Kunstveranstaltungen nutzen zu dürfen. Und nach einiger Zeit, nicht ganz friktionsfrei, wurde dann schließlich das Forum Stadtpark, der Verein Forum Stadtpark, gegründet. Sozusagen, als extraterritoriale Experimentiereinheit für Künste. Und zur Genehmigung damals beigetragen hat der ÖVP-Kulturlandesrat Hanns Koren.

Der selbstverwaltete KünstlerInnen-Verein „Forum Stadtpark“ versteht sich als Mehrspartenhaus, das für einen erweiterten Kunstbegriff und für spartenübergreifendes Arbeiten steht. Pro Jahr finden etwa 150 Veranstaltungen aus allen vorher genannten Bereichen der Kunst statt. Und das befruchtet unsere Gesellschaft. Und jetzt komme ich zum eigentlichen Zusatzantrag. Dem Funktionieren unserer gesellschaftlichen Ordnung liegt generell das Verständnis zugrunde, dass demokratisch gefällte Entscheidungen ernst genommen und respektiert werden. Wenngleich solche Entscheidungen nicht immer die ausschließliche Zustimmung aller finden, bedeutet die Einhaltung der auf diesem Weg getroffenen Regeln die Basis für ein friedliches, sicheres und konstruktives Zusammenleben.

Dazu bekennt sich der Grazer Gemeinderat. Immer wieder aber handeln Einzelpersonen oder Interessensgruppen im Dienste eines Anliegens entgegen dieser grundsätzlichen Haltung. Drohungen, Verletzungen in Wort und Tat sowie Vandalenakte sind bewusste Verstöße gegen Gesetze und der Versuch, andere Bürgerinnen oder Organe in ihrer freien und mehrheitlich demokratischen Entscheidung zu behindern oder zu nötigen.

Es dient der Wahrung geltenden Rechts und dem Schutz der Freiheit Andersdenkender, diese Art von Gesetzesbruch abzuwehren und zu verurteilen, und stellt keine Kriminalisierung oder Einschränkung der Meinungs- und Demonstrationsfreiheit dar. Bezugnehmend aber eben auf die Vorkommnisse in anderen Städten, wie zuletzt in Hamburg, betont der Grazer Gemeinderat, dass Eskalationen in kontroversen Diskussionen keinen Platz haben und stets die kritische Diskussion gegenüber anderen Formen des Protests und Widerstands zu bevorzugen ist. In einer Demokratie gibt es rechtskonforme Möglichkeiten, eine abweichende Meinung zum Ausdruck zu bringen und politische Prozesse zu beeinflussen. In diesem Sinne stelle ich folgenden Zusatzantrag: Der Gemeinderat möge beschließen: Der Grazer Gemeinderat bekennt sich zu einem friedlichen Miteinander, in welchem privatrechtliches Eigentum respektiert und geschützt, Verwaltungs- und gerichtliche Verfahren sowie deren Ausgang respektiert werden und sohin Vandalenakte, Blockaden und Störaktionen gegen zivilrechtlich geschütztes Eigentum sowie Stör- und Blockadeaktionen gegen demokratisch legitimierte politische Versammlungen abgelehnt und schärfstens verurteilt werden.

Danke. (*Applaus*)

*Gemeinderätin Univ.-Prof. Dr. Kopera, MBA stellt namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden **Zusatzantrag**: Der Gemeinderat möge beschließen: Der Grazer Gemeinderat bekennt sich zu einem friedlichen Miteinander, in welchem privatrechtliches Eigentum respektiert und geschützt, Verwaltungs- und gerichtliche Verfahren sowie deren Ausgang respektiert werden und sohin Vandalenakte, Blockaden und Störaktionen gegen zivilrechtlich geschütztes Eigentum sowie Stör- und Blockadeaktionen gegen demokratisch legitimierte politische Versammlungen abgelehnt und schärfstens verurteilt werden.*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Frau Gemeinderätin, danke. Den ersten Teil deiner Ausführung, den nehme ich jetzt als Beitrag für die Dringlichkeit und das Zweite war dann dein Zusatzantrag. Ich darf Herrn Gemeinderat Ehmman herausbitten, Herrn Klubobmann.

**Gemeinderat Klubobmann Ehmann:**

Geschätzter Herr Vizebürgermeister! Geschätzte Stadtregierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat! Meine Zuhörerinnen und Zuhörer! Im Grund genommen würde man sich den Dringlichen, sage ich einmal, relativ unpolitisch durchlesen, würde man gegen diesen Dringlichkeitsantrag grundsätzlich wahrscheinlich nicht einmal was einwenden können, denn selbstverständlich ist zu erwarten, dass der Kulturstadtrat, Kulturstadträtin, in dem Fall der Kulturstadtrat, weiß, um was für Kongresse es sich im Forum Stadtpark handelt, als Zuständiger. Dass der Konnex auf diese Art und Weise hergestellt wird, dass das mit strafbaren Handlungen in Verbindung stehen möge, das ist eigentlich eine Ungeheuerlichkeit.

Dass gleichzeitig der Kulturstadtrat medial eine Anspielung darauf macht, dass man sich möglicherweise Subventionsbereiche damit verbunden anschauen wird müssen, das ist eigentlich auch eine Ungeheuerlichkeit. Und damit jetzt kein Missverständnis aufkommt, sage ich das jetzt ganz klar und deutlich. Solche Vandalenakte, Zerstörungen sind ohne Wenn und Aber abzulehnen. Das ist ja gar keine Frage. Und das ist aber eine Frage selbstverständlich der Rechtsstaatlichkeit und der Aufgabe der Exekutive, die hoffentlich diese Täter/Täterinnen, wer auch immer, ausforscht. Selbstverständlich. Aber das so darzustellen, das im unmittelbaren Zusammenhang suggestiv darzustellen, im unmittelbaren Zusammenhang mit dieser Veranstaltung steht, das finde ich schon ein bisschen gewagt.

Und dann gleichzeitig Polizeiprotokolle oder Auszüge aus Polizeiprotokollen anzuhängen, das kommt mir ja ein bisschen so vor, da hätte es nämlich noch weitere Untaten des Tages gegeben. Da hätte es noch gegeben einen Schwarzfischer in der Donau, vielleicht war das auch ein ziviler Ungehorsam. Ich will den viel zitierten Reissack gar nicht...

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Klubobmann Ehmann:**

...den vielzitierten Reissack in China möchte ich da gar nicht strapazieren damit. Aber zusammengefasst, ich muss echt sagen, das ist unglaublicher, billigster Populismus, ich sehe das wirklich als Versuch, den Kulturbegriff so einzugrenzen, wie es in der Agenda in Wahrheit ein bisschen drinnen ist, also so in Richtung Lederhosen, Dirndl und Edelweiß. Und alles andere ist ein bisschen problematisch für uns. Und daher beginnen wir auch hier im Gemeinderat den zivilen Ungehorsam insofern zu leisten, nämlich so, wie er anzuwenden ist. Nämlich in friedlicher Demokratie und daher stimmen wir dieser Dringlichkeit, aber selbstverständlich auch dem Inhalt, nicht zu. Und zum Zusatzantrag der ÖVP kann ich nur mehr sagen: Also, diese Vermischung von Äpfeln und Birnen... (*Applaus*)

...nämlich, wir reden nämlich auch von Gewerkschaftsaktionen, die damit verbunden, möglicherweise ausgehebelt werden sollen, also ich finde das ein bisschen seltsam, und wenn wir in einem Rechtsstaat, in einem bekennenden, und einer lebendigen Demokratie leben, dann führt sich der Antrag ad absurdum, weil das, was Antragsinhalt ist, sollte für uns alle hier auf jeden Fall als vorbildhafte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Graz, nämlich in unserer Funktion als Gemeinderätin und Gemeinderäte, eine Selbstverständlichkeit sein. Danke. (*Applaus*)



**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Ich nutze die Gelegenheit, um den ehemaligen Kollegen in diesem Gemeinderat, Herrn Gerald Gross zu begrüßen. Servus, Gerald. (*Applaus*)

Herr Gemeinderat Swatek, bitte.

**Gemeinderat Swatek, BSc.:**

Tja, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher auf der Tribüne! Vandalenakte sind immer zu verurteilen, das ist auch hier definitiv der Fall. Ich kann aber dem Konnex, der in diesem Antrag passiert, einfach nicht zustimmen. Wir leben nicht in einem Polizeistaat. Es ist nicht die Aufgabe der Stadtregierung, bei Verbrechen zu ermitteln oder Verbrechen aufzuklären. Das ist die Aufgabe der Polizei. Das ist gut so, das soll auch so bleiben und deswegen stimme ich gegen diesen Antrag. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Frau Gemeinderätin Braunersreuther, bitte.

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

Ja, sehr geehrte KollegInnen! Sehr geehrte ZuhörerInnen! Sehr geehrte AntragstellerInnen, sage ich jetzt gleich, weil ich beziehe mich auf den Antrag und den Zusatzantrag. Bei beiden verstehe ich ehrlich gesagt nämlich die Dringlichkeit nicht. Der Herr Stadtrat Riegler hat, und das wurde medial bekannt, bereits Gespräche mit dem Forum Stadtpark geführt. Insofern muss man ihn nicht mehr dazu auffordern. Zu dem Zusatzantrag möchte ich ganz deutlich sagen: Aber für mich ist das so eine No-Na-Geschichte. Wir haben uns, als wir für den Gemeinderat angelobt wurden, dazu bekannt, dass wir uns zu diesem Rechtsstaat bekennen. Das tun wir. Und dafür brauchen wir nicht noch einen Extra-Zusatzantrag von der ÖVP dazu. Das tun wir sowieso. (*Applaus*)

Ich möchte aber gerne auch noch ein bisschen was zu dem Inhalt von dem Antrag sagen. Es wird hier einiges durcheinandergemischt, sehr bunt. Es werden zum Beispiel die G20-Proteste angesprochen. Da gibt es ja jetzt bereits die ersten Verurteilungen, von denen sich bereits namhafte Juristen distanziert haben. Zum Beispiel ein Hamburger Jura-Professor, Ulrich Karpen, der gesagt hat, im Rechtsstaat ist kein Sündenbock vorgesehen. Das erinnert mich sehr auch an dieses Vorgehen, also dieser Inhalt dieses Antrags.

Dann wird wieder sehr die Angst thematisiert. Die Angst, auch medial vor einem Bild mit Leuten ohne Schutzanzügen und Staubmasken. Ich muss ehrlich sagen, ich würde am liebsten täglich mit Schutzanzug und Staubmaske auf die Straße gehen, besonders in der Feinstaubsaison. Angst macht mir eher, wenn die Kinder nicht mehr schlafen können, weil sie so husten, was tatsächlich der Fall ist. Während die Stadtregierung 20.000 Murbäume fällen lässt, die nämlich den Feinstaub binden könnten.

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

Da frage ich mich wirklich, wo ist hier Gewalt verordnet? Gewalt passiert woanders. Das zeigt unter anderem dieses Beispiel. Denn die Feinstaubbelastung, das ist Gewalt an unseren Kindern und an uns. Die lässt uns alle früher sterben. Von der Gewalt, wie sie auf Brauchtumsfesten praktiziert wird, rede ich überhaupt nicht.

Und ich meine dann nicht die bekannten Schlägereien, sondern ich spreche da jetzt einmal ganz gezielt die sexualisierte Gewalt an, die mit lustigen, markigen Sprüchen anfängt und dann mit Grapschen fortgesetzt wird und zum Teil auch mehr. Wenn ich als Feministin jedes Mal so laut rumschreien würde, wie es in diesem Fall passiert, dann...

**Ordnungsruf von Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Bitte die Zeit beachten.

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

...würde ich nicht fertig werden mit Schreien. Aber ich möchte hier zum Forum schon noch kurz was sagen. Wenn hier...

**Ordnungsruf von Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Die Zeit ist vorbei, Frau Gemeinderätin.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

Darf ich...

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Ich muss darauf schauen, dass es ordnungsmäßig abgeführt wird. Und die Zeit ist vorüber.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

Ja.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Nein, weil Sie sich sonst zu Wort melden hätte müssen im nächsten. Zwanzig Sekunden noch.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

Dieser Antrag zielt darauf ab, dass Provokation an einer Kulturinstitution gemacht wird, die sich bereits deutlichst in einer Presseaussendung, die bereits am 12. Oktober 2017, um 09:54 Uhr an alle Gemeinderatsmitglieder, auch an den Kollegen Sippel gegangen ist, distanziert hat von jeglicher Form von Gewalt. Ich könnte hier diese Presseaussendung noch einmal vorlesen. Das ist...

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Geht sich net mehr aus.

**Gemeinderätin DI Braunersreuther:**

...nicht nötig. Ich habe sie dem Herrn Sippel noch einmal ausgedruckt, falls er sie in seinen Mails nicht bekommen hat. Danke. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Gibt es weitere Wortmeldungen? Frau Stadträtin Wirnsberger, bitte.

**Stadträtin Wirnsberger:**

Ja, es wurde schon vieles gesagt. Und ich möchte mich bei meinen Vorrednerinnen und Vorrednern dafür bedanken. Vor allem, dass sie zwei Dinge betont haben. Das eine, dass hier Zusammenhänge hergestellt werden, die schlicht und ergreifend nicht bestehen, dass hier vorausseilend Recht gesprochen wird, vorausseilend geurteilt wird über eine Kulturinstitution und wenn wir von Rechtsstaat sprechen, dann denke ich, dass gerade wir als Mitglieder dieses Gemeinderates in unserer Verantwortung diese auch sehr, sehr ernst nehmen sollten und uns ebenso an diese Schritte zu halten haben. Die Aufklärung dieser Straftaten, denn nichts anderes sind die Vandalenakte und die Zerstörungen, die obliegt der Polizei. Ich verstehe nicht, warum wir einen dringlichen Antrag auf den Tisch kriegen, in dem drinnen steht, ohne das Forum in Verbindung bringen zu wollen. Mit diesem Antrag machen Sie nichts anderes, als das Forum Stadtpark damit in Verbindung bringen zu wollen. Und auch hier möchte ich mich meinen VorrednerInnen anschließen. Das Forum Stadtpark ist eine wichtige Kulturinstitution, die nichts anderes macht, als den von Gemeinderätin Kopera angesprochenen Diskussionsraum und Dialograum zur Verfügung zu stellen. Und ich denke, dafür sollten wir Ihnen alle dankbar sein.

Wir werden dieser Dringlichkeit nicht zustimmen, weil sie schlicht und ergreifend nicht gegeben ist. Ich weiß nicht, ob ihr euch in der Koalition nicht miteinander unterhaltet, aber der Kulturstadtrat Riegler hat bereits an mehreren Stellen im Beisein des Bürgermeister-Stellvertreters Mario Eustacchio gesagt, dass er dieses Gespräch mit dem Forum Stadtpark führt, dass die in einem Dialog sind. Und auch diese Stellungnahme der Entscheidungsträger, die er hier einfordert mit diesem dringlichen Antrag, die gibt es, wie gesagt, bereits.

Die habt ihr alle per E-Mail geschickt bekommen. Ich vertraue darauf, dass das Forum Stadtpark, das ja eine ihrer Aufgaben darin sieht, einen Dialog und einen Diskurs zu ermöglichen und möglich zu machen, das auch gemeinsam mit den Kulturstadtrat Riegler, der ja mehrfach versichert hat, das zu tun, und daher diese Gespräche bereits führt, dass die eine Lösung finden, die für alle passt.

Und deswegen ist dieser Antrag einfach ein No-Na-Net-Antrag für Dinge, die eh bereits passieren und aus unserer Sicht, alles andere als dringlich. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Ich darf Herrn Stadtrat Riegler um seine Ausführungen bitten.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Wir stimmen jetzt, nein, Antragsteller zum Schlusswort bitte.

**Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

Ja, danke. Also, liebe Daisy! Ich sage einmal auch danke für deinen Exkurs. Weil ich glaube, dass das durchaus wichtig war und du wirst immer einen Partner mit uns Freiheitlichen haben, wenn es darum geht, auch die Freiheit der Kunst hoch zu halten. Und nicht nur die Freiheit der Kunst, sondern auch die anderen Grund...

Ich weiß, die Grünen finden das jetzt ganz besonders lustig, aber ich finde das eher ein sehr ernstes Thema, weil es nämlich die wichtigsten Grundfreiheiten sind, die wir haben, die Freiheitsrechte. Demokratie bedeutet auch Freiheit. Versammlungsrecht zählt da dazu, Recht auf freie Meinung. Und ja, wir sind für den Schutz dieser Freiheitsrechte. Deshalb tragen wir auch den Begriff Freiheit in unserem Namen. Aber, die Freiheit endet dort, und da bin ich auch wieder bei der Rosa Luxemburg, die hat ja das immer so schön zitiert. Ja, selbstverständlich.

Sie hat immer gesagt: Freiheit, ist immer die Freiheit der Andersdenkenden. Und das, glaube ich, ist da ganz entscheidend. Und wir haben die Freiheit relativ klar abgesteckt. Nämlich, wir sind auch ein Rechtsstaat, wo es Gesetze gibt und da ist kein Spielraum, um die Gesetze zu dehnen und sie irgendwie anders zu interpretieren. Das können gewählte Parlamente machen, dass Sie Gesetze auch ändern, wenn die Mehrheit erkennt, dass das nicht ausreichend ist oder, dass es zu überbordend ist, diese Möglichkeiten gibt es alle. Aber die Gesetze haben zu gelten und wir sind in keiner gesetzlichen Willkür und an die haben sich alle zu halten und es gibt in unserer Stadt Tendenzen, und es gibt immer wieder Gruppierungen, die sich eben nicht an den Rechtsstaat und die geltenden Gesetze halten.

Ich erinnere natürlich auch an die Murkraftwerksgegner. Da hat es auch Übertretungen gegeben. Da hat es Behinderungen der Bauarbeiten gegeben. Es gibt immer wieder bei Demonstrationen, ich erinnere da an so einen Ball, der da im Jänner immer stattfindet, ja durchaus Übertretungen. Und die laufen alle unter dem Titel „ziviler Ungehorsam“. Und ich glaube, man muss sich, wenn dieses Wort auftaucht, das schon einmal immer wieder genau anschauen. Und G20, das habe nicht ich jetzt da in den Antrag hinein erfunden, sondern das ist ja von den Veranstaltern auch direkt auf ihrer Homepage angekündigt worden, dass dort auch eine Vertreterin dieser Proteste sprechen wird. Und was da bei G20 unter dem Titel „ziviler Ungehorsam“ passiert ist, das haben wir alle noch vor Augen: Zwölf Millionen Euro Schaden, mehrere Autos, die angezündet worden sind, Geschäfte, die eingeschlagen worden sind, geplündert worden sind. Das läuft auch unter zivilem Ungehorsam. Und ich glaube, das sollte man sich dann schon auch anschauen, wenn das passiert. Und ich bin nicht jemand, der an Zufall glaubt. Es kann Zufall sein, dass da in der Nacht nach diesem Kongress diese Dinge alle passieren.

Aber ich glaube, wir haben schon Verantwortung auch als Stadt, die wir da Hauptförderer dieser Institution, dieser Kulturinstitution, dieser wichtigen Kulturinstitution auch sind, dass wir da genauer hinschauen. Und genau deshalb wollen wir den Kulturstadtrat auch beauftragen, dass er jetzt das Mandat vom Gemeinderat hat, dort mit den Verantwortlichen spricht und einmal für Aufklärung sorgt. Und sagt, habt ihr da gewusst, wer vielleicht dort spricht, wie/inwieweit seid ihr in den Vorbereitungen da auch involviert? Das ist einfach Aufklärung. Diese Verantwortung haben wir auch gegenüber den Steuerzahlern. Weil letztlich ist das Fördergeld, ja auch Steuergeld. Und ich glaube, so kann man das sehen. Und ich finde es sehr, sehr schade und ich bin schon am Ende meiner Schlussworte, ich finde es sehr, sehr schade, dass es eben kein Bekenntnis auch zur Gewaltfreiheit von SPÖ, von Grünen und von Kommunisten hier herinnen gibt.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

Ja, warum stimmt ihr dann genau diesem Antrag nicht zu, wo es genau darum geht, Frieden...

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Die Zeit...

**Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

...Freiheit...



**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Herr Klubobmann, die Zeit ist vorüber!

**Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

Die Zeit ist vorüber? Ich finde es schade, dass es kein Bekenntnis diesbezüglich gibt.

*(Applaus)*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Meine Damen und Herren! Wir stimmen jetzt, wir stimmen jetzt ab über die Dringlichkeit. Wer für die Dringlichkeit ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist die Mehrheit. Die Dringlichkeit ist gegeben.

**Die Dringlichkeit des Antrages wurde mehrheitlich gg. KPÖ, Grüne, SPÖ, Neos angenommen.**

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Bitte. Herr Stadtrat Riegler hat das Wort zum Inhalt.

**Stadtrat Dr. Riegler:**

So. Ja, danke. Ich möchte vielleicht so anfangen. Sollte es tatsächlich dazu kommen, dass eben der Antrag, der dringliche Antrag und der Zusatzantrag für gut befunden werden, dann nehme ich das als durchaus als Auftrag an mich, tatsächlich diese Gespräche zu führen. Ja, es ist richtig, ich habe tatsächlich mit der Frau Primas sehr oft und sehr viel gesprochen. Ich habe auch in den ersten Tagen, nach denen mir der Herr Harnik-Lauris von der Energie Steiermark die Fotos von der Sachbeschädigung gezeigt hat, relativ gleich das Gespräch gesucht.

Und im Übrigen auch nicht so, wie das immer wieder dargestellt wird, eine Vorverurteilung oder wie das die Frau Wirnsberger ausgedrückt hat, ein vorauseilendes Recht gesprochen. Das habe ich nicht getan. Ich kann da sehr gut unterscheiden. Im Übrigen, weil auch in sozialen Medien immer wieder die Rede davon ist, dass ich angeblich gemeinsam mit Herrn Vizebürgermeister schon gegen das Forum Stadtpark hochgezogen wäre, auch das ist nicht der Fall. Ich habe lediglich meiner Sorge Ausdruck verliehen, das hat im Übrigen auch der Herr Klestil irgendwann getan, ich habe lediglich Sorge ausgesprochen, dass die Menschen möglicherweise das Vertrauen in das Forum Stadtpark verlieren könnten.

Und, um diesen Vertrauensverlust nicht eintreten zu lassen, sondern ganz im Gegenteil, um darauf hinzuwirken, dass das Vertrauen wieder gegeben ist, nehme ich diesen Auftrag sehr gerne an. Ich möchte schon auch Folgendes sagen, weil immer wieder so getan wird, als ob das eine nichts mit dem anderen zu tun hätte. In dem dringlichen Antrag wird sehr schön ausgeführt ein Zitat von der Website des Forum Stadtpark, wo eben tatsächlich zu dieser Veranstaltung eingeladen wird und wo eben von Blockaden etc. die Rede ist. Und jetzt muss man schon wissen, und das ist auch der Hintergrund dieses Zusatzantrages, dass selbstverständlich enorme Kosten entstehen können, wenn eine Baustelle einmal eine Woche steht.

Und wenn man sich also Zutritt verschafft auf eine Baustelle, wo dann nichts mehr geht, die Firmen stehen, die Arbeiter sind vorhanden, die Maschinen sind vorhanden, das ist alles zu bezahlen. Daher ist der Geist des Zusatzantrages, bei dem ich schon auch mir wünschen würde, dass er eine möglichst große Zustimmung findet, geht es nämlich darum, dass man sich klar bekennt zu zivilrechtlichem Eigentum, zu rechtsstaatlichen Verfahren, zu Entscheidungen von Gerichten und von Behörden, die Bescheide erlassen und dass man diese Bescheide und diese Gerichtsurteile dann auch akzeptiert. Und dann nicht den Bescheid oder das Gerichtsurteil erst so richtig als Anlass dafür nimmt, um dann erst recht zivilen Ungehorsam zu tätigen.

Daher würde ich mir wünschen, dass der Gemeinderat sich sehr klar und sehr eindeutig dagegen ausspricht, dass immer, wie das beim Murkraftwerk der Fall war, zivilrechtliches Eigentum eben nicht respektiert wird. Im Übrigen möchte ich sagen, ich stelle mich voll hinter das Forum Stadtpark. Ich bin der Daisy Kopera sehr dankbar für ihre Ausführungen. Das Forum Stadtpark ist ein großes Erbe, das wir haben, auf das wir sehr stolz sein können und dafür werde ich auch weiterhin kämpfen. Und ich werde Ihnen, wenn es mir möglich ist, im November dann berichten, wie die Gespräche ausgegangen sind. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Zu Wort gemeldet hat sich Herr Stadtrat Krotzer.

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich darf zu allererst auch die Heidrun Primas als Leiterin des Forums Stadtpark heute begrüßen, die auch hier ist und der Debatte beiwohnt. Ich will, vieles ist gesagt worden, vom Kollegen Ehmann, von der Christine Braunersreuther, auch von der Stadträtin Wirnsberger, ich will nur eine Denkanregung hier in den Raum stellen. Wenn wir uns jetzt dann vorstellen: Es kommt am Rande eines Fußballspiels, ich sage jetzt keinen Verein, wir nehmen einen beliebigen Grazer Fußballverein, und am Rande dessen kommt es zu Auseinandersetzungen, Gewalttätigkeiten, die Fans kriegen sich in die Haare. Haben wir da jemals vom Armin Sippel einen Antrag bekommen, der Kurt Hohensinner als Sportstadtrat hat unverzüglich Gespräche aufzunehmen mit dem Präsidenten des Vereins? Hat darüber zu reden, dass dieser Verein mitunter die Subvention verliert. Ist das jemals passiert?

*Zwischenrufe unverständlich*

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Das ist bisher noch nie passiert. Und da will ich schon auch...

*Zwischenrufe unverständlich*

**Ordnungsglocke durch Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio  
(15.20 Uhr)**

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

So. Wenn ich das weiter ausführen darf.

*Zwischenrufe unverständlich*

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Wenn.

*Zwischenrufe unverständlich*

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Es wäre wohl der Fall, dass der Kurt Hohensinner als Sportstadtrat sich hinstellen würde und sagen würde, er steht hinter dem...

*Zwischenrufe unverständlich*

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Wenn ich das bitte ausführen darf. Er steht hinter dem Verein und er verurteilt das. Genau das haben wir gehabt und wenn aber jetzt Günter Riegler als Kulturstadtrat sagt, er will nicht, dass das Forum Stadtpark auch das Vertrauen verliert, dann wäre auch es in dem Bereich wichtig, sich da dahinter zu stellen und natürlich auch, wie es vom Forum passiert ist, natürlich all die Ausschreitungen, die es da gegeben hat, zu verurteilen. Genau das ist passiert. Und das haben wir in dem Bereich, wenn wir jetzt im Fußball sind, bisher eben noch nicht gehabt und insofern verstehe ich auch nicht, warum es hier dieses Mal so passiert. Danke. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Frau Gemeinderätin Ussner.

**Gemeinderätin Ussner:**

Also, generell freut es mich ja schon, dass die FPÖ jetzt plötzlich Interesse an zivilem Ungehorsam entdeckt hat, wenn wir nicht alle wissen würden, dass es da eigentlich um etwas anderes geht. Zum Antragstext selbst, alles, die ganze Veranstaltung, wurde dokumentiert, ist online nachzurecherchieren. Wenn ihr das gemacht hättet, dann wäre der Antrag überflüssig. Trotzdem würde ich es wichtig finden, jetzt weg von diesem aggressiven Diskurs hin zu einem fachlichen zu kommen und bitte noch einmal in aller Ruhe, weil es ja anscheinend relativ unklar ist, erklären zu dürfen, was ziviler Ungehorsam überhaupt ist. Ihre Definition davon bedeutet, sich mit dem eigenen Körper dazu, den eigenen Körper dazu zu verwenden, friedlichen Protest auszudrücken. Und das hat de facto nichts mit Sachbeschädigungen zu tun.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin Ussner:**

Bitte. Darf ich ausführen? Also, ein geschichtlicher Abriss, weil der Herr Sippel ja gemeint hat, es ist noch nie dabei etwas Gescheites rausgekommen. Sie als Partei des kleinen Mannes müssten es ja wissen eigentlich, die Streiks während der Arbeiterbewegungen, die haben auch zivilen Ungehorsam angewandt. Wo wichtige Rechte erkämpft wurden. Das Atomkraftwerk Zwentendorf, das jetzt glücklicherweise in Österreich verhindert wurde. Und eine wichtige Figur der Geschichte, nämlich Gandhi, hat auch immer wieder zivilen Ungehorsam angewandt. Ohne diese Aktionsformen und Menschen, die so ihre Rechte eingefordert haben, hätten wir heute, Frau Kopera, Sie könnten nicht hier stehen, wir hätten nicht einmal ein Frauenwahlrecht ohne zivilen Ungehorsam. (*Applaus*)

Wir hätten keine Pensionen. In den USA wäre die Sklaverei noch legal. In Südafrika wäre Apartheid noch immer rechtlich verankert. Bitte.

*Zwischenruf GR Frölich: Wir sind nicht in Südafrika.*

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Gemeinderätin Ussner:**

Ja, wir sind aber in Österreich und da haben die Frauen auch für Frauenrechte kämpfen müssen und das war auch ziviler Ungehorsam. Und jetzt, in unserer heutigen Zeit, ist unsere Gesellschaft in Österreich auch weit weg von Fairness und Gerechtigkeit. Und ziviler Ungehorsam hatte immer den Zweck, bestehende Struktur...

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Gemeinderätin Ussner:**

Es würde euch guttun zuzuhören, bitte. Wirklich, weil ihr euch anscheinend echt nicht auskennt, was das ist. (*Applaus*)

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Gemeinderätin Ussner:**

Ziviler Ungehorsam hatte immer den Zweck, bestehende Strukturen zu verbessern und dieser demokratische Raum für Verbesserungen muss doch bitte erhalten bleiben.

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Gemeinderätin Ussner:**

Und dafür darf man friedliche Sitzblockaden...

**Ordnungsruf Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio (15.23 Uhr):**

Ich bitte um Disziplin, meine Damen und Herren.

**Gemeinderätin Ussner:**

Dafür darf man friedliche Sitzblockaden, nicht mit Sachbeschädigungen in einen Topf werfen, so wie die FPÖ das jetzt gerade probiert. Das Forum Stadtpark hat probiert, hat es ermöglicht, uns über die Geschichte, und derzeitige Aktionen auf der Welt und unterschiedliche Formen des Protests, die haben das ermöglicht, dass wir darüber reden. Da ging es um Gespräche, Podiumsdiskussionen, darum, einen Dialog zu führen über unterschiedliche Themen und Herausforderungen unserer Zeit, bitteschön. Und so eine Stadt wünschen wir uns doch, hoffe ich, alle. In der Menschen sich noch über aktuelle Themen und Herausforderungen unserer Zeit austauschen können. Und ich finde es schade, dass niemand von der FPÖ und niemand von der ÖVP dort war. Weil ihr hättet auch mitreden können und eure Meinungen wären auch gehört worden und ernst genommen worden.

Das Forum Stadtpark, diese wichtige, wertvolle kunst- und kulturschaffende Institution, das sind jetzt diejenigen, deren Ruf am meisten geschädigt wurde. Sie wurden vor dieser Hetzkampagne der Krone nicht einmal zu irgendwas befragt oder gar kontaktiert. Sondern einfach Behauptungen in den Raum geschmissen ohne jegliche Möglichkeit, Fakten auf den Tisch zu legen. Und da würde ich euch schon gerne einmal alle dazu auffordern, euch zu überlegen, was das für einen Schaden für diese...

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Bitte zum Ende kommen.

**Gemeinderätin Ussner:**

...in Graz zentrale Institution angerichtet hat. Und danke an das Forum Stadtpark, dass ihr immer so einen wertvollen Diskurs ermöglicht. Und ich werde zum Ende kommen und...

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Nein, Sie sind schon drüber über die Zeit. Eine Minute.

**Gemeinderätin Ussner:**

Ja, wenn die FPÖ und die ÖVP überzieht, dann macht das auch nichts.

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Das mag ich auch nicht.

**Gemeinderätin Ussner:**

Also.

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Nein! Sie haben nicht mehr das Wort!

**Gemeinderätin Ussner:**

Wenn alle Stricke reißen und die Politik nicht zur Vernun...

*(Anmerkung: Das Mikrofon wurde von Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio ausgeschaltet. Daher war die Ton-Aufnahme in der Zeit von 03:12:44 bis 03:12:56 unterbrochen.)*



**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Frau Gemeinderätin Braunersreuther, bitte.

**Gemeinderätin DI<sup>in</sup> Braunersreuther:**

Keine Angst. Ich werde jetzt nicht mehr lang reden, sondern alles einsparen, was sie vorher überzogen hat. Worüber ich mir Sorgen mache, das habe ich vorher schon gesagt, um unsere Gesundheit. Auch um die Freiheit von Kunst und Kultur, um den Einfluss von Zensur. Dass wichtige, qualitätvolle Arbeit, wie das Forum Stadtpark sie leistet, aberkannt wird durch so eine Geschichte. Ich mache mir aber auch ein bisschen Sorgen um die Parteikollegen von dem Herrn Sippel. Insofern könnte ich mich über diese Initiative freuen, dass Sie vielleicht einmal, wenn Sie auf ein Dach klettern, um Farbe runterzuschütten, runterfallen könnten, deswegen hoffe ich, dass das ab heute auch unterbunden wird intern. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Herr Gemeinderat Frölich, bitte.

**Gemeinderat Mag. Frölich:**

Herr Vizebürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Herr Stadtrat! Die Bemerkung und der Vergleich war unzulässig, denn wie du vielleicht weißt, hat jeder Sportverein einen eigenen internen Reinigungsprozess und einen Diskussionsprozess, wenn es darum geht, gewaltbereite Fans in den Griff zu kriegen. Das funktioniert teilweise gut, teilweise schlecht. In den meisten Fällen ist es so, dass es Stadionverbote gibt, dass es natürlich Strafen gibt bei identifizierten Gewalttätern, die Sachbeschädigungen verüben. Da funktioniert das weitestgehend.

Also, der Vergleich ist ein bisschen an den Haaren herbeigezogen und ganz lustig finde ich ja die Frau Kollegin Ussner. Denn das, was Sie da hier jetzt als vorbereitendes Statement da heruntergelesen haben, was übrigens nach der Geschäftsordnung des Magistrates gar nicht erlaubt ist, man darf keine Schriftstücke verlesen, steht im § 24 der Geschäftsordnung. In Ihrer Lade sollte das liegen. Das ist jetzt in die Hose gegangen. (*Applaus*)

Das ist jetzt leider in die Hose gegangen. Sie spielen da die Empörungs-Beauftragte, das ist ja Ihr gutes Recht. Man kann sich ja wahnsinnig aufregen. Sie haben sich ja schon wieder beruhigt. Aber, Sie haben das, was Sie da verlesen haben, offenbar direkt dort auch als Teilnehmerin bei dem Kongress gelernt. Vielleicht habt ihr es in einer Arbeitsgruppe auch erarbeitet dort. Ich glaube, es gibt eine ganz einfache Regel. Wenn man sich in diesen Kreisen bewegt, wo man weiß, da gibt es ein paar Leute, die manchmal über das Ziel schießen, ich nehme ein ganz naheliegendes Beispiel. Ich habe eine Familie, ich habe drei Söhne. Wenn die Buben etwas angestellt haben, bin ich hingegangen und habe gesagt: Liebe Buben, das tut man nicht. Ihr habt einem Dritten einen Schaden zugefügt, ihr gehört zu uns, wir gehören zusammen. Ich habe mich nicht von ihnen distanziert. Von Kindern distanziert man sich nicht, von Sympathisanten distanziert man sich nicht.

Jede dieser Parteien, die hier in dem Gemeinderat sitzen, haben Sympathisanten, mit deren Handlungen Sie vielleicht nicht immer ganz einverstanden sind. Und, wenn dann einmal Mistkübel brennen oder wenn irgendwelche Sachen besprüht werden und ich habe Zugang zu diesen Gruppen, dann ist es die, ich sage es jetzt bewusst, verdammte Verpflichtung eines Gemeinderates dieser Stadt Graz oder einer Partei, die in dieser Stadt Graz ist, dass man dort Kontakt aufnimmt und dass man das Gespräch sucht und versucht, dort Einfluss zu nehmen.

Das ist einfach, wäre die normale Vorgangsweise. Sich zu distanzieren, ist ganz einfach zuwenig und bitte tun Sie nicht die Sportvereine für Ihre unzulässigen Vergleiche da hineinziehen, Herr Stadtrat. Das passt gar nicht. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Gibt es weitere Wortmeldungen? Herr Klubobmann Dreisiebner, bitte.

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Herr Vorsitzender, Herr Vizebürgermeister Eustacchio! Ich ersuche Sie, möglichst eine neutrale Vorsitzführung zu pflegen. Das ist eine Bitte.

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Nein, das wird hier nicht so erlebt. Ich möchte, das hiermit so zu Protokoll geben. Das ist das eine. Das Zweite: Diese Unterstellungen und Anpflaumungen des Herrn Kollegen Frölich, wir wüssten, wer was getan habe und wir täten dazu nichts. Das ist a) vollkommen unrichtig.

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Nein. Ich will das nur klarstellen. Die Polizei weiß nicht, wer es war und soweit ich weiß, weiß es hier aus unserem Klub zumindest keiner, wer es war. Und das ist etwas, was ich einfach faktisch festhalten will. Und ich ersuche, dass man hier solche Dinge nicht einfach behaupten lässt, weil es das Klima weiter vergiftet...

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Weil es das Klima weiter vergiftet und nicht, wie ihr immer behauptet, dass die MurgegnerInnen, wer auch immer, oder die KPÖ, die Grünen oder wer auch immer das Klima vergiftet. Ihr selber seid die, die da vielleicht auch euren Anteil habt. Überlegt es euch mal bitte. *(Applaus)*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Frau Gemeinderätin Robosch.

**Gemeinderätin Robosch:**

Ja. Ich möchte meinen VorrednerInnen, vor allem der Tamara, Recht geben und sie hat mir leider oder Gott sei Dank ganz viel vorweggenommen, was ich da jetzt gerade sagen wollte. Vor allem auch finde ich es sehr ironisch, dass der Armin Sippel einerseits Rosa Luxemburg zitiert und andererseits dann sagt, ziviler Ungehorsam hat ja nichts zusammengebracht in der Vergangenheit. Ich glaube, es ist noch einmal wichtig zu erwähnen, dass ganz viele Rechte, die wir heute genießen, durch zivilen Ungehorsam erkämpft wurden und erwirkt wurden. Und ziviler Ungehorsam ist immer ein friedlicher und ein demokratischer. Und jetzt wird es von politischer Seite probiert, unsere Rechte einzuschränken, indem man medial, erstens, hergeht und Wahrheiten konstruiert, die so nicht in der Realität stattfinden. Und zweitens, indem man Kon-nexe herstellt, die auch so nicht stattfinden. Und ich finde es auch wirklich schwierig, dass die FPÖ, ich meine, es ist eh schon sehr, sehr lange politische Praxis bei euch, ganz, ganz bewusst die Definition von zivilem Ungehorsam mit Füßen tritt, weil man einfach ein anderes Bild erzeugen will. Ihr wollt, dass, wenn man an zivilen Ungehorsam denkt, an brennende Mistkübel und an Sachbeschädigung denkt. Aber das ist nicht ziviler Ungehorsam. Und ich sage es jetzt noch einmal, weil es scheinbar ganz, ganz oft Wiederholung gebraucht: Ziviler Ungehorsam ist immer friedlich und gewaltfrei. *(Applaus)*

Und zum Zusatzantrag der ÖVP kann ich nur sagen: Ich nehme zur Kenntnis, dass sich bei der neuen ÖVP nicht nur die Farbe geändert hat, sondern auch das Demokratieverständnis scheinbar und jetzt, wenn man da hergeht und Vandalenakte, die strafrechtlich sind, mit friedlichen Blockaden gleichsetzt, dann hat man gewisse friedliche Proteste nicht verstanden. *(Applaus)*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Zur Geschäftsordnung hat sich Herr Stadtrat Krotzer gemeldet.

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Ja. Da will ich sagen, es kann in einer Diskussion einmal hitzig hergehen, aber Frau Gemeinderätin Potzinger, wenn Sie zum Klubobmann Dreisiebner sagen: Ihr schmeißt mit Steinen, dann...

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Doch. Habe ich eben so vernommen.

*Zwischenruf: Falsch gehört. Gut zuhören.*

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Stadtrat Mag. Krotzer:**

Ok. Dankeschön. *(Applaus)*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann bringen wir den Antrag mit seinem Inhalt zur Abstimmung. Wer für den Antrag ist, den bitte ich... Schlusswort? Entschuldige, aber ich sehe da nicht hinüber.

**Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

Ja. Danke. Ja, ich muss das trotzdem noch einmal kurz erwähnen. Also nicht alles, was hinkt, ist ein Vergleich und ich bin froh, dass die Bundesliga den Vereinen, wo sich die Fans danebenbenehmen, weil es gibt eine Verantwortung für die eigenen Fans, dann oftmals mit schweren Strafen belegt werden. Das kann in die Zehntausende/Hunderttausende gehen oder es können Geisterspiele beispielsweise auch stattfinden. Aber das heißt, es wird nicht...

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Gemeinderat Klubobmann Mag. Sippel:**

Auch für außerhalb. Ja, selbstverständlich. Da gibt es genug Vorfälle auch. Vor allem in Deutschland ist das gang und gäbe. In Österreich ist es Gott sei Dank, außer bei ein paar Risikospielen, die man in Graz gegen die Austria oder so erlebt, Gott sei Dank nicht so, dass es so eine gewaltbereite Fan-Szene gibt. Aber wenn es das gibt, ja selbstverständlich werden auch die Vereine belangt und genau das ist dann letztlich Verantwortung, um in Zukunft solche Dinge auch abstellen zu können. Und ich glaube, das, was da betrieben wird von KPÖ, SPÖ und Grünen ist eindeutig eine Vernebelungstaktik. Und ich glaube, das ist auch nicht im Interesse des Forums Stadtpark. Weil ich glaube, es sollte doch so sein, dass wir die Dinge aufklären und sollte es ja nicht gerechtfertigt sein, auch diese Dinge aus der Welt zu schaffen. Ja, und es ist richtig, auf der einen Seite, wenn es um strafrechtliche Belange geht, ermittelt natürlich selbstverständlich die Exekutive und die Sicherheitsbehörden.

Aber wir haben auch als Fördergeber dieser Institution gegenüber dem Steuerzahler die Verantwortung zu schauen, wie ist es zustande gekommen, wie schaut da die Einladungspolitik aus. Ich muss ja schauen, wen ich in meine Räume lasse und da kann man sich nicht ganz einfach dann so abputzen und sagen: Ja, ich habe da nichts damit zu tun, wenn es Dinge geben sollte. Aber bitte schauen wir uns das an. Klären wir die Sache auf. Und sollte sich herausstellen, dass es überhaupt nichts damit zu tun hat, dass dann in der Nacht, ein paar Stunden später nach diesem Kongress, diese Dinge passieren, dann soll es uns auch Recht sein. Aber das ist, glaube ich, dieser Auftrag, den wir haben, auch als Agenda-Parteien in dieser Stadt und ich glaube, wenn man das Ergebnis von Sonntag anschaut, dann sind wir auch bestärkt worden durchaus in diesem Auftrag. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Ich bringe nunmehr diesen dringlichen Antrag zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist die Mehrheit und ist angenommen. Ich bringe jetzt den von Frau Prof. Kopera eingebrachten Zusatzantrag zur Abstimmung. Wer dafür ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist ebenso angenommen. Damit sind der dringliche Antrag und der Zusatzantrag angenommen. (*Applaus*)

**Der dringliche Antrag von GR KO Mag. Sippel wurde mehrheitlich gg. KPÖ, Grüne, SPÖ, Neos angenommen.**

**Der Zusatzantrag von GR<sup>in</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Kopera, MBA Med. wurde mehrheitlich gg. KPÖ, Grüne, SPÖ, Neos angenommen.**

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Wir kommen zum nächsten dringlichen Antrag, der SPÖ. Frau Gemeinderätin Robosch, bitte.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Ich habe das so zugeteilt bekommen. Dann darf ich den Herrn Klubobmann herausbiten, uns seinen Dringlichen vorzubringen.

**E.2) Abklärung von Vorfragen vor einer möglichen ersten Beschlussfassung zur Tiefgarage am Eisernen Tor (GR KO Dreisiebner, Grüne)**

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Ja, schon mit großer Freude harret die FPÖ und wahrscheinlich auch die Koalitionspartnerin, die Kolleginnen und Kollegen von der ÖVP, auf das, was ich euch und Ihnen jetzt vortragen werde. Wir haben im September schon einmal über diese Stapelgaragen-Idee gesprochen. Es sind sehr viele Fragen offen. Im September konnten wir euch nicht überzeugen, dass es dringlich ist bzw. auch sinnvoll ist, ein paar Untersuchungen über Standort und geeignete Standorte bzw. den Stellplatzbedarf anzustellen. Es gibt ja noch weitere sehr virulente Fragen. Und die Fragen werden immer mehr. Es stellen auch immer mehr BürgerInnen Fragen. Es wenden sich BürgerInnen an Zeitungen, schreiben LeserInnen-Briefe. Es gibt in den Social-Media-Bereichen viel Traffic dazu, wie man da Neudeutsch sagt und es melden sich natürlich auch bei uns Leute, die das mit der oder der Meinung vertreten. Großteils, muss ich ganz offen sagen, dagegen. Und ich denke, man sollte gerade, wenn man über diese Kultur, wie man miteinander diskutiert, spricht, auch hier mit diesen Menschen in Kontakt treten. Weil, ich nehme auch an, dass bei der ÖVP, bei der FPÖ und bei allen anderen Fraktionen bzw. Regierungsbüros die Anfragen oder Bedenken der Bürgerinnen und Bürger eintreffen.



Um was geht es? Es geht vor allem darum, dass in diesen Präsentationen, die gelaufen sind, bzw. in dem, was Bürgermeister Nagl seither vertritt seit Ende August, immer wieder davon gesprochen wurde, es gäbe schon Vergleiche, andere Standorte, wo dieses System funktioniert. Da wurden unter anderem hervorgezogen die zwei Parktower, die zwei Parktürme in der Autostadt, oder Auto-World Wolfsburg von der Firma Volkswagen AG. Und diese seien eben das Vorbild für unsere vorwiegend für Kurzparken gedachten zwei Garagen am Eisernen Tor.

Wir haben ein bisschen recherchiert und ich habe euch da die Unterstützung gegeben, die Links dazugehängt. Dann ist es so, dass diese Tower in Wolfsburg Auslieferung-Hochregallager sind für Autos, Auslieferungslager. Das heißt, dort wird vom Autohaus So-wieso oder von einem Privatkunden/einer Privatkundin ein Auto bestellt, das wird dann zum Kundenzentrum gebracht. Bei Privatkunden gibt es, glaube ich, noch das Goodie, dass sogar die Kennzeichen, die er oder sie mitbringt, Kunde/Kundin, dass dies dann noch hinaufgeschraubt wird und dann geht das weg. Kein Kurzparken. Weil das Parken funktioniert außerhalb dieses Erlebnis-Zentrums Auto-World Wolfsburg von der Firma VW. Und das sollte man schon einmal überprüfen, wo gibt es in Europa solche Dinge? Wie funktionieren die?

*Unverständlicher Zwischenruf.*

***Vorsitzwechsel – Stadtrat Hohensinner, MBA, übernimmt den Vorsitz (15.40 Uhr)***

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Es geht um den Nachweis der Funktionsfähigkeit. Ein bisschen warten, ja? Einfach ein bisschen warten. Die nächste Frage ist nämlich die der Leistungsfähigkeit. Es gibt ja solche Systeme, die wurden teilweise eingestellt in der Schweiz. Schaut einmal auf Wikipedia, unter automatisches Parkhaus. Da findet ihr Nachweise, dass solche Versuche wieder aufgegeben worden sind bzw. auch in Graz, da gibt es ein Hotel, der hat so etwas im Kleinen.

Und dann gibt es das Rondo am Marienplatz, das Bauprojekt Rondo am Marienplatz. Auch in Wien gibt es am erzbischöflichen Palais ein solches Ding, da ist das Kurzparken mittlerweile ausgeschlossen. Nur zu eurer Information. Und das Kurzparken ist ja eines der Hauptintentionen für die Eiserne-Tor-Garagen, für diese 600 Stellflächen, die Hauptintentionen. Dann sagt der Architekt selber, dass er 100 bis 150 Sekunden braucht, um zu regalisieren. Das heißt, Fahrzeug kommt, wird dann 100 bis 150 Sekunden lang an den Platz gebracht. Das Retour geht gleich lange. Das heißt, pro Zufahrts-terminal dauert es unter Umständen bis zu 3 Minuten. Das heißt, ich bekomme sehr wenige Autos pro Stunde rein und raus. Das kann die Operngarage viel besser leisten. Das sollte auch untersucht werden.

Und schließlich ist euch vielleicht auch bekannt vom Geschichtsunterricht bzw. von Gesprächen mit Historikerinnen und Historikern, dass dort archäologische alte Teile der Stadt vermutet werden. Das Eiserne Tor heißt ja nicht zufällig Eisernes Tor, das war einmal ein Stadttor. Dort gibt es die entsprechenden Einbauten, Wehranlagen, Stadtgraben, Brückenkopf, Brücke und so weiter und so fort.

Ich will nur, dass wir nicht Geld ausgeben, Geld hinausschicken für Planungen, wo man dann unter Umständen, weil man es vorher nicht geprüft hat, dann das alles stoppen muss. Das soll nicht so sein wie bei der Süd-West-Linie, wo viel Humanpower und viel Zeit usw. hineingeht.

In diesem Sinne will ich euch ersuchen, den Antrag zu unterstützen im Sinne unserer Lebensqualität, im Sinne von klugen und wirtschaftlich vernünftigen Lösungen, der da lautet: 1. Der Gemeinderat beauftragt die Verkehrsreferentin und die Abteilung für Verkehrsplanung zu prüfen, ob es in Österreich und Europa überhaupt funktionierende automatisierte Stapelgaragen für Kurzparker und –parkerinnen, in ähnlicher Größe wie in Graz gedacht, gibt und wie es mit der Leistungsfähigkeit solcher Systeme bestellt ist. Weiters soll überprüft werden, welche Leistungsunterschiede bei der Verbringung von KFZ-Fahrzeugen zwischen automatisierten Stapelgaragen und herkömmlichen Tiefgaragen bestehen. 2. Über die Ergebnisse möge vom Verkehrsausschuss im November berichtet werden, schriftlich. Und 3. wird Bürgermeister Nagl in seiner Funktion als Stadtplanungsreferent beauftragt, mit dem Bundesdenkmalamt und anderen zuständigen Stellen und Behörden Gespräche hinsichtlich der Durchführung von Voruntersuchungen im Bereich Eisernes Tor durchzuführen. Ziel soll eine Klärung darüber sein, ob es in diesem Bereich historische Funde von relevanter Bedeutung gibt, die die Errichtung von in den Boden gehenden Bauwerken derartigen Ausmaßes entgegenstehen bzw. zu Bauzeitverlängerungen und Nebenfolgen führen würden. Die Ergebnisse müssen jedenfalls abgewartet werden, bevor im Gemeinderat oder Stadtsenat...

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Bitte zum Schluss kommen.

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Bin ich schon.

...Beschlüsse zu etwaigen Planungsaufträgen gefasst werden. Ich ersuche um Unterstützung. Danke. (*Applaus*)

*Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner stellt namens der Grünen – ALG folgenden **dringlichen Antrag**: 1. Der Gemeinderat beauftragt die Verkehrsreferentin und die Abteilung für Verkehrsplanung zu prüfen, ob es in Österreich und Europa überhaupt funktionierende automatisierte Stapelgaragen für KurzparkerInnen - in ähnlicher Größe wie in Graz angedacht - gibt und wie es mit der Leistungsfähigkeit solcher Systeme bestellt ist. Weiters soll überprüft werden, welche Leistungsunterschiede bei der Verbringung von KFZ-Fahrzeugen zwischen automatisierten Stapelgaragen und herkömmlichen Tiefgaragen bestehen. 2. Über die Ergebnisse dieser Prüfung möge vom Verkehrsausschuss bis zur November-Sitzung ein schriftlicher Informationsbericht vorgelegt werden. 3. Bürgermeister Nagl wird in seiner Funktion als Stadtplanungsreferent beauftragt, mit dem Bundesdenkmalamt und anderen zuständigen Stellen und Behörden Gespräche hinsichtlich der Durchführung von Voruntersuchungen (Bodenradar, Probebohrungen o.ä.) im Bereich Eisernes Tor zu führen. Ziel dieser Voruntersuchungen soll eine Klärung darüber sein, ob es in diesem Bereich historische Funde von relevanter Bedeutung gibt, die der Errichtung von in den Boden gehenden Bauwerken derartigen Ausmaßes entgegenstehen bzw. es damit zu einer deutlichen Verlängerung der Bauzeit mit all den Nebenfolgen für die), AnrainerInnen kommen würde. Die Ergebnisse der archäologischen Vorprüfung müssen in jedem Fall abgewartet werden, bevor im Gemeinderat oder Stadtsenat Beschlüsse zu etwaigen Planungsaufträgen gefasst werden.*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Es ist schon dunkelrot jetzt gewesen. Bitte, zur Dringlichkeit gemeldet hat sich Gemeinderat Fabisch, dann Gemeinderat Muhr und dann die Frau Stadträtin Kahr.

**Gemeinderat Mag. Fabisch:**

Ja. Dankeschön. Dunkelrot ist ja keine schlechte Farbe. Meine sehr verehrten Damen und Herren! Lieber Herr Vorsitzender! Es wird Sie natürlich nicht überraschen, dass wir diesem dringlichen Antrag zustimmen werden. Allerdings muss ich im Namen meines Klubs zum Ausdruck bringen, dass uns herzlich wenig interessiert, wie effizient diese Parksysteme sind. So ein Projekt an dieser Stelle ist einfach nur fehl am Platz. (Applaus)

Man muss ein bisschen warten, dann kommt manchmal was. (Allgemeines Gelächter)

*Unverständlicher Zwischenruf*

Wenn du unbedingt willst. Es widerspricht klar der Mobilitätsstrategie der Stadt Graz. Es werden hunderte Autos zusätzlich angelockt, ins Zentrum zu kommen. Das muss uns schon klar sein. Die Einfahrt zur Tiefgarage soll auf dem aktuellen Bushaltestreifen errichtet werden. Wo bitte kommen dann die Busse hin? Ein ganz gravierender Punkt ist der, dass durch die Ein- und Ausparkvorgänge mit laufendem Motor Staus produziert werden, die für die Umgebung unzumutbar sein werden. Auch für das Modengeschäft Zara. Und zum Schluss noch eine kurze Ergänzung. Ich freue mich natürlich als historisch interessierter Mensch über archäologische Bodenforschung, möchte aber oberhalb der Erdgrenze bleiben. Wir sind in der Altstadt-Schutzzone I, die schon genug respektlose Irritationen erleiden musste. Ich denke an den Pfauengarten, Verbauung im Pfauengarten, das Kommod-Haus, das Kastner-Dach und andere.

Vergessen wir nicht, die Innenstadt als schützenswertes Ensemble, als Weltkulturerbe zu sehen. Wo weitere Tiefgaragen-Einfahrten nur als Fremdkörper wahrgenommen werden können. Dankeschön. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Herr Gemeinderat Muhr, bitte.

**Gemeinderat Mag. (FH) Muhr, MSc.:**

Sehr geehrter Herr Stadtrat! Werte Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag vom Kollegen Dreisiebner fordert im Grunde ja nur jene Punkte ein, die man im Wesentlichen als die Hausaufgaben der Stadtregierung vor einem Projektstart bezeichnen kann. Es werden lediglich Daten, Fakten eingefordert, die notwendig sind, um eine entsprechende Entscheidung zu treffen. Aber es macht den Anschein, dass man hier seitens der türkis-blauen Stadtregierung ein Projekt ohne entsprechendes Fachgutachten und Fachmeinung ankündigt und versucht, das auf Biegen und Brechen auch umzusetzen, so wie es den Anschein hat.

Selbstverständlich soll und muss auch die Belastung durch die Schadstoffemissionen in die Entscheidungsfindung einfließen. Und diesbezüglich ist die Situation der Stadt Graz, der Grazer Innenstadt alles andere als rosig. Und seitens des Landes Steiermark gibt es dazu auch die entsprechenden Empfehlungen und eindeutigen Empfehlungen. Aber das Land Steiermark hält auch explizit fest, dass sich die Grazer Stadtregierung bzw. der Grazer Gemeinderat diesbezüglich klar bekennen muss, ob man mehr oder weniger Autoverkehr in der Grazer Innenstadt haben will. Wir von der SPÖ gehen hier sogar noch einen Schritt weiter und fordern dazu auf, die Meinung der Grazerinnen und Grazer einzuholen. Und abschließend appelliere ich da hier an dieser Stelle, besonders an die Gemeinderäte der FPÖ-Fraktion, noch eine Volksbefragung im Sinne der direkten Demokratie zu unterstützen. Eine Forderung, die auch von der Bundes-FPÖ natürlich immer wieder gestellt wird. Und ich hoffe, dass wir auch in diesem Punkt weiterkommen werden. Danke. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Topf vor Lohr.

**Gemeinderat DI Topf:**

Ja, sehr geehrter Herr Vorsitzender! Werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Ich verstehe die Aufregung nicht ganz, muss ich jetzt ganz ehrlich sagen. Es ist so, dass wir von unserer Fraktion schon die Dringlichkeit nicht in der Form sehen, da wir ja uns ohnedies im Verkehrsausschuss einmal überhaupt das Projekt vorstellen lassen. Also, ich bin schon der Meinung, und das sage ich auch als Sprecher unserer Fraktion und als Vorsitzender des Verkehrsausschusses, ich möchte einmal wissen, was überhaupt für ein Projekt da bei uns im Haus ansteht.

Also, das ist etwas, ich habe eigentlich die Informationen auch im Detail nur über die Zeitung gesehen und ich denke schon, dass es sinnvoll wäre, diese für mich durchaus spektakuläre oder innovative, seriöse Projektsidee einmal zu diskutieren. Also, ich habe da keine Notwendigkeit gesehen, jetzt sofort alle möglichen Hebel in Bewegung zu setzen, dieses Projekt jetzt schon, sozusagen, in eine Enge zu treiben, ohne im Detail sehen zu können, was steckt da überhaupt dahinter. Ich denke schon, dass es sinnvoll wäre, und das ist auch das Ansinnen unseres Clubs, den Architekt Strohecker einfach einmal einzuladen. Am 15. November haben wir den nächsten Verkehrsausschuss und er sollte uns einmal im Detail darstellen, was seine Idee dahinter ist. Es geht ja nicht darum, dass es ein Projekt der Stadt Graz ist, sondern es gibt offensichtlich einen privaten Investor, der hier eine möglicherweise nicht umzusetzende aber doch vielleicht durchaus diskutabile Idee hier uns näherbringen soll. Das ist also für mich jetzt einmal der Grundsatz. Wenn ich mir das so ein bisschen anschau und ich habe versucht ein bisschen, sozusagen, aus den Zeitungsmeldungen die Idee herauszufinden, geht es letzten Endes auch darum, dass man bestimmte Freiflächen an der Oberfläche durchaus gewinnen könnte, wenn man hier einige Parkplätze sozusagen auch unterirdisch unterbringt. Auch die Diskussion um die Möglichkeiten, die also hier unter Umständen zu Schaden kommen, da wird man sicherlich mit dem Bundesdenkmal sprechen müssen. Die Gespräche sind ja auch schon geführt worden. Ist es überhaupt möglich, hier Grabungen, hier Baumaßnahmen zu setzen. Ich denke schon, dass wir uns einfach im Verkehrsausschuss uns den Herrn Architekt DI Strohecker einladen sollten. Schauen, was steckt dahinter, welche Idee steckt dahinter? Wie sieht die Finanzierung möglicherweise aus? Es geht ja hier gar nicht um eine Idee, die die Stadt Graz jetzt auch finanziell umsetzen soll, sondern es geht darum, dass ein privater Investor eine Idee uns näherbringen kann und darüber sollte man im Verkehrsausschuss ganz unaufgeregt diskutieren. Da ist noch lange nicht davon die Rede, dass es auch nur annähernd in eine Umsetzungsphase kommt. *(Applaus)*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Danke dir. Gemeinderat Lohr, bitte.

**Gemeinderat Ing. Lohr:**

Hoher Gemeinderat! Sehr geehrter Stadtrat! Sehr geehrter Antragsteller! Ja, ist ja schön, wenn ich mit dem Kollegen Topf deckungsgleich bin. Wir unterscheiden uns nicht. Die Koalition arbeitet hier Zahn in Zahn. Der Karl Dreisiebner hat jetzt wieder einen typischen Antrag gebracht. Nachdem er im September leider erfolglos war, probiert er es heute wieder. Und es gehen anscheinend auch schon die Mitarbeiter in Wien schon langsam ab, weil er hat auch im Motiventext einen Wikipedia-Artikel hineinkopiert. Also, auch da sind die Ideen schon bald enden wollend. Ich habe mich durch die drei Seiten gekämpft, aber leider eben keine Dringlichkeit entdeckt.

Der Kollege Topf hat es ausgesprochen. Der Architekt kommt zum Verkehrsausschuss im November. Ich kann sogar noch ein bisschen weiter gehen. Meinen Informationen nach hat er sogar schon zugesagt. DI Strohecker wird dem nächsten Ausschuss Rede und Antwort stehen. Und da werden wir natürlich alle diese Dinge besprechen. Es gibt da keinen Grund für Spekulationen. Auch den Kollegen Muhr von der SPÖ darf ich beruhigen. Auch unsere Hausaufgaben sind gemacht. Wir scheuen natürlich keine Bürgerbefragungen. Das wird auch heute noch Thema im nicht öffentlichen Teil werden, weil bei der Bürgerbefragung da würden wir dann auf Landesebene einmal Hilfe und Unterstützung brauchen. Weil, auch da muss sich die SPÖ bewegen, dass wir gewisse Volksrechtsgesetze anpassen, sonst werden viele Befragungen nicht möglich oder enden dann im Sand. Auch heute keine Dringlichkeit und wir werden das gespannt im November Ausschuss diskutieren. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Danke. Stadträtin Elke Kahr hat sich zur Geschäftsordnung gemeldet.



**Stadträtin Kahr:**

Ich muss das jetzt sagen. Weil jetzt der liebe Herr Georg gemeint hat, Georg Topf, und auch der Kollege Lohr von der 15.-November-Verkehrsausschuss-Sitzung jetzt schon reden, dass man da den Kollegen wahrscheinlich einladen möchte zur Präsentation. Das ist nämlich schon interessant, Sie müssen nämlich wissen, vielleicht wisst ihr das auch nicht und deshalb ist die Aufregung, wie du gesagt hast, sehr wohl berechtigt und deshalb habe ich auch gar keinen anderen Weg gesehen, als mich öffentlich, weil ich bin gegen die Tiefgarage, ich persönlich als politische Referentin, dagegen, was aber auch unbenommen ist, hier eine andere Mehrheitsentscheidung in der Zukunft zu finden.

Aber eines gebietet der Anstand schon und die Höflichkeit, dass, wenn ich ein Projekt habe, dass ich dann auch mit diesem Projekt zur Verkehrsstadträtin gehe. Das ist nämlich bis heute, ich habe nämlich gewartet auf das, dass der vielleicht einmal zum Hörer greift, das ist ihm nicht gelungen. Fällt mir aber auch kein Zacken aus der Krone, ich habe jetzt zu einer großen Runde, nämlich den Herrn Strohecker, er kommt ja übrigens auch mit seinem Vater, aber ich habe auch die ASVK, die Abteilung Grünraum und alle aus meiner Sicht notwendigen Abteilungen dazu eingeladen. Aber so viel zur Selbstherrlichkeit von manchen Herrschaften, weil die Verkehrsstadträtin bin noch immer ich. Sonst hätte es der Herr Bürgermeister sonst auch übernehmen können gleich, nicht? Dann wäre es auch richtig gewesen, gell?

Aber, ab dem 17., das ist nicht gesichert, dass es bis dahin, weil bevor wir uns nicht ein Bild da gemacht haben und ich selber kann ja auch in so einen Ausschuss einladen. Es kann sein, dass wir uns das erst in der Dezember-Sitzung anschauen können.

*(Applaus)*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Möchte der Antragsteller ein Schlusswort zur Dringlichkeit?

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Ich habe Zeit. Ich habe mir den ganzen Nachmittag frei genommen, bis in den Abend hinein.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

So. Vielen Dank, Elke Kahr. Das ist sehr interessant, was du ausgeführt hast und wie du dargestellt hast, dass du als zuständige Fachreferentin in einem guten Teil dieses ganzen Projekts, oder wie hat der Kollege Topf gesagt, ist ja nur eine Idee usw., dass man da nicht eingebunden wird. Natürlich hat es schon einen Runden Tisch gegeben, das ist ja ein offenes Geheimnis, von Fachbeamtinnen und Fachbeamten, der aber scheinbar nicht zugänglich ist für andere Stadtsenatsparteien bzw. auch fachlich befasste StadtsenatsreferentInnen. Gut. Was sage ich sonst noch alles? Vielen Dank, Georg Topf, du bemüht dich redlich, mit deinem Abänderungsantrag wieder das Wesentliche, das Wesentliche hinauszukriegen. Du...

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Ich weiß nicht, vielleicht ist er zurückgezogen, dann ziehe ich auch das jetzt zurück. Halber Satz und schon fertig. Kommen wir noch einmal zurück. Gehen wir noch einmal zu den archäologisch möglichen Funden, zu den relevanten Funden. Ich erinnere, dass der Herr Kulturstadtrat Riegler beim Antrag des Herrn Klubobmanns der Freiheitlichen gesagt hat, dass eine Unterbrechung einer Baustelle, zum Beispiel für eine Woche, enorme Zusatzkosten verursacht. Lasst euch das auf der Zunge zergehen, falls wir dort anfangen mit allem, alles schon geplant ist. Privat, aber auch natürlich von der öffentlichen Hand usw. zu machen, dass wir dann stehen. Ob wir dann weiter tun können oder nicht, ist wieder eine andere Frage. Aber es kostet. Es sind die diversen Firmen da. Und das kostet. Und deswegen ist dieser Punkt mit der Untersuchung über Bundesdenkmalamt etc. drin. Die Frage, was ein technisch so hochgerüstetes System kostet, nachdem es vom Bürgermeister abwärts praktisch, fast jeder wichtige Mensch in dieser Stadt, immer wieder seit August sagt, und die Menschen auch dementsprechend mit Sorge erfüllt, die ist nicht einfach nur so vom Tisch zu wischen, wartet ein bisschen, ist nur eine Idee und so weiter und so fort. Die Menschen sind besorgt. Wir wollen jetzt nicht warten, bis sich ein privater Investor so oder so entschieden hat.

Meine Interpretation von Politik ist auch Steuerung. Da geht es auch um die Verkehrssteuerung, da geht es auch um die Frage der Lebensqualität und der Städteplanung und so weiter und so fort, ja. Und deswegen komme ich jetzt mit dem Antrag und deswegen bin ich das letzte Mal schon mit einem Antrag gekommen. Weil ich jetzt Bescheid wissen möchte. Weil wir jetzt Bescheid wissen sollten als Gemeinderat, als Aufsichtsrat dieser Stadt, wenn man das so nennen darf, ein bisschen übersetzt ins Neoliberale. Das Abwarten, das kann nicht die Lösung sein, will ich damit sagen. Weil am Ende stehen wir unter Umständen mit etwas da, das sehr teuer war. Ob es ein Privater ist oder ob es die Stadt ist, beide werden es am Ende sein.

Und wenn es nicht funktioniert, so wie etwa in Schaffhausen...

*Unverständlicher Zwischenruf*

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

...dann wird das Ganze, dann wird das Ganze wieder abgedreht und die gesamten Kosten, auf denen bleiben wir sitzen, sind ja auch Imageschäden, die daraus folgen. So. Direkte Demokratie.

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Bitte, du hast gesagt, du hast den ganzen Nachmittag Zeit, du hast aber schon eine Überlänge von 35 Sekunden, bitte.

**Gemeinderat Klubobmann Dreisiebner:**

Ok. Letzter Satz. Direkte Demokratie. Danke für die Unterstützung von der KPÖ. Danke auch an Kollegen Muhr. Aber die direkte Demokratie, wie sie der Kollege Strache versteht. Ich glaube, das ist die, die er sich immer wieder selber aussucht, einmal Ja, einmal Nein. Im Übrigen in Graz soll es ähnlich sein, habe ich gehört. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Zur Geschäftsordnung Gemeinderat Thomas Rajakovics.

**Gemeinderat Rajakovics:**

Ja, ich möchte nur anmerken, dass der Herr DI Strohecker dem Bürgermeisteramt mitgeteilt hat, dass von dir, vom Büro Elke Kahr, den Termin für 30. Oktober bekommen hat und daraufhin hat der Herr Kollege Topf für 15. November den Ausschuss einberufen. Also, es ist keine Missachtung, Sonstiges von irgendwelchen Zuständigkeiten, sondern in der Annahme, dass ihr am 30. Oktober...

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Rajakovics:**

...am 30. Oktober...

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Rajakovics:**

...dass ihr am 30....

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderat Rajakovics:**

Naja, du hättest dazusagen können, dass du eh einen Termin am 30. Oktober mit ihm hast und nicht so tun, als ob da irgendwo hinter deinem Rücken dann im Ausschuss gesprochen wird. Sondern ihr habt 15 Tage vorher einen Termin und dann gibt es die Ausschuss-Sitzung. Und nur zur Berichtigung, die Unterbrechung der im öffentlichen Eigentum bestehenden Baustelle der Energie Steiermark kostet uns etwas. Wenn der Herr Strohecker oder wer immer dort investiert, eine Unterbrechung hat, kostet es nicht der Allgemeinheit was, sondern kostet das dem Investor etwas. Das ist ein kleiner Unterschied. (*Applaus*)

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Wir kommen nun zur Abstimmung der Dringlichkeit. Wer ist für die Dringlichkeit?

Wer ist gegen die Dringlichkeit? Somit ist die Dringlichkeit abgelehnt.

**Der dringliche Antrag von GR Dreisiebner wurde gg. Grüne, KPÖ, SPÖ, Neos abgelehnt.**

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Wir kommen zum nächsten dringlichen Antrag der grünen Fraktion. Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen hinsichtlich Räumlichkeiten. Eingebracht von Gemeinderätin Manuela Wutte.

**E.3) Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen hinsichtlich Räumlichkeiten**

**(GR<sup>in</sup> Wutte, MA, Grüne)**

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Ja. Schönen Guten Tag! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Wie wir alle wissen, genießt ja das Ehrenamt und das freiwillige Engagement in der Stadt Graz einen großen Stellenwert. Unter anderem ist ja für den 26. Oktober ein großer Festakt hier im Gemeinderatssaal für alle ehrenamtlich tätigen Menschen geplant. Das Ehrenamt ist aber sehr vielfältig. Es gibt einfach eine ganz große, breite Palette von unterschiedlichen Tätigkeiten, die Menschen begeistern und für die sie sich gerne einsetzen wollen. Was mir an dieser Stelle wichtig ist: Es gibt einfach große NGOs, wie z.B. die Caritas, für die ich ja auch selber tätig bin, oder das Rote Kreuz, die ehrenamtliche Menschen relativ leicht unterstützen können. Sie können leicht Infrastruktur zur Verfügung stellen, aber auch Weiterbildungsangebote oder Unterstützung durch hauptamtliche MitarbeiterInnen. Kleinere NGOs und selbstorganisierte Initiativen verfügen aber über keinerlei finanzielle Ressourcen, um z.B. Miete und Betriebskosten von Büroräumlichkeiten bezahlen zu können. Das führt dazu, dass derzeit sehr viele engagierte Personen und Vereine in Graz auf der Suche nach leistbaren Räumen sind, in denen Treffen abgehalten werden können, Infomaterial gelagert werden kann, usw.

Aktuell sind beispielweise Attac Graz, die Grazer Greenpeace Gruppe, der Verein Am-sel, die Initiativenplattform steiermark.gemeinsam.jetzt, die Grazer Gemeinwohlökonomie-Gruppe, das Forum Urbanes Gärtnern, System Change not Climate Change und wahrscheinlich noch viele andere, die ich jetzt nicht so gut persönlich kenne, auf der Suche. Das sind die Vereine, mit denen ich einfach persönlich öfters Kontakt habe. Aber ich schätze einmal, im Kulturbereich gibt es noch viele mehr, die ebenso dringend leistbaren Raum brauchen würden.

Aus unserer Sicht sind mehrere Ansätze denkbar, um diese und viele andere GrazerInnen, die viel Herzblut in ihr ehrenamtliches Engagement stecken, als Stadt gut zu unterstützen. Erstens können über Zwischennutzungen Räume für Initiativen gefunden werden. Erst in der letzten Gemeinderatssitzung haben wir auch über das Thema Leerstand, damals mit Fokus auf die Schaffung von leistbarem Wohnraum, diskutiert. Leerstand ist aber auch eine tolle Möglichkeit, leistbare Räume für Initiativen zu schaffen. Und es ist ein Modell, welches in vielen europäischen Städten bereits sehr erfolgreich erprobt wird und da auch der Stadtentwicklung und der Belebung von Stadtteilen dient. So gibt es beispielsweise in Wien und Bremen sehr erfolgreiche Zwischennutzungsagenturen.

Diese übernehmen dann eine koordinierende Funktion und beraten EigentümerInnen und potentielle NutzerInnen. Diese Form der Leerstandsaktivierung wird in Graz zwar in Pilotprojekten erprobt, ist aber noch nicht langfristig abgesichert. Neben der finanziellen Unterstützung braucht es aber auch ein inhaltliches Bekenntnis der Stadt für Leerstandsaktivierung: Wenn sich die Stadt hinter so einen Ansatz stellt, ist natürlich auch für EigentümerInnen leerstehender Objekte leichter, dass sie sich dafür öffnen und dann mitmachen.

Das ist die eine Möglichkeit, über Zwischennutzung. Zweitens denken wir, könnte die Stadt auch interessierten Initiativen und NGOs zu günstigen Konditionen eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Eine dritte, eigentlich sehr unkomplizierte, Möglichkeit wäre es auch, die Mitnutzung von Räumen großer Träger und Institutionen zu ermöglichen. Aber da ist es natürlich auch leichter, wenn die Stadt hier unterstützend einspringt.

Daher stelle ich namens der Grünen - ALG folgenden dringlichen Antrag:

- 1.) Stadtrat Hohensinner als zuständiger Stadtrat für die Agenden Soziales, Jugend und Bildung sowie der für Kultur, aber auch für die städtischen Immobilien zuständige Stadtrat Günter Riegler werden ersucht, möglichst breit VertreterInnen ehrenamtlicher Initiativen zum Gespräch einzuladen, um einen ersten Überblick über deren Raumbedarf zu bekommen. Danach werden verschiedenen Möglichkeiten der Bereitstellung von Räumlichkeiten geprüft und das Ergebnis mit den Initiativen diskutiert.
- 2.) Die Stadt Graz bekennt sich ausdrücklich zur Wichtigkeit von Leerstandsaktivierung und Zwischennutzung und strebt einen Ausbau des Angebots unter Einbindung der Grazer Zwischennutzungsagentur an.

Danke. (Applaus)

*Gemeinderätin Wutte stellt daher namens der Grünen - ALG folgenden **dringlichen Antrag**: 1.) Stadtrat Hohensinner als zuständiger Stadtrat für die Agenden Soziales, Jugend und Bildung sowie der für Kultur aber auch für die städtischen Immobilien zuständige Stadtrat Günter Riegler werden ersucht, möglichst breit VertreterInnen ehrenamtlicher Initiativen zum Gespräch einzuladen, um einen Überblick über deren Raumbedarf zu bekommen. Danach werden verschiedenen Optionen der Bereitstellung von Räumlichkeiten geprüft und das Ergebnis mit den Initiativen diskutiert. 2.) Die Stadt Graz bekennt sich ausdrücklich zur Wichtigkeit von Leerstandsaktivierung und Zwischennutzung und strebt einen Ausbau des Angebots unter Einbindung der Grazer Zwischennutzungsagentur an.*



**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Ich darf auch richtigstellen. Ich bin auch für Sport und Integration zuständig, auch für die Stadtbibliotheken.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Naja. Sport organisiert auch. Wer meldet sich zur Dringlichkeit zu Wort? Bitte, Frau Gemeinderätin Robosch.

**Gemeinderätin Robosch:**

Ja. Sehr geehrter hoher Gemeinderat! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte meiner Kollegin Wutte danken für diesen tollen Antrag. Es ist eine richtige und wichtige Sache in Graz, mit sehr, sehr vielen Vereinen, die sich ehrenamtlich und sehr zeitintensiv um diverse Engagements kümmern. Als Person, die auch selber in sehr vielen verschiedenen Vereinen ehrenamtlich tätig ist, weiß ich, wie schwierig es ist, in Graz eben Platz zu finden und sich selbst zu organisieren. Es gibt zum Beispiel in ganz Gries eine Möglichkeit mit dem Vinzenz-Muchitsch-Haus, quasi gratis Räumlichkeiten zu nutzen. Ich weiß, es gibt schon verschiedene Bestrebungen, da mehrere Möglichkeiten zu finden, Leerstandsaktivierung ist schon genannt worden. Es ist, wenn man durch die Grazer Innenstadt, aber auch durch andere Teile geht, merkt man, wie viel Leerstand es eigentlich gibt. Der könnte zwischengenutzt werden und sinnvoll genutzt werden. Und ich glaube, dass wir auch als Stadt, die sich ganz klar zum Ehrenamt bekennt, mehr dafür tun könnten, dass diese wichtige Arbeit, die von so vielen Menschen geleistet wird, auch leichter geleistet wird. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Frau Gemeinderätin hat sich zu Wort gemeldet.

**Gemeinderätin Schönbacher:**

Zuerst einmal zur Dringlichkeit. Für uns ist dieser Antrag nicht dringlich. Weil eine Leerstandserhebung ja eh schon im Laufen ist. Ja. Aber das Allerwichtigste, was ich ganz am Anfang sagen möchte, ist: Wirklich meine höchste Wertschätzung vor jedem, der eine ehrenamtliche Tätigkeit ausübt, der seine Freizeit dafür verwendet und anderen Menschen hilft. Das ist eine sehr, sehr schöne Sache, wo auch wirklich sehr viel zurückkommt. Und deshalb freue ich mich, dass es auch für die Ehrenamtlichen am 26.10. eine tolle Veranstaltung geben wird. *(Applaus)*

Wie gesagt, am Thema Leerstandserhebung da ist schon die Stadträtin Kahr gescheitert. Weil zuerst müssen wir einmal ein Türnummern-Verordnung bekommen und dann können wir einmal weitersprechen. Aber ich finde es sehr schade, was aus dem ganzen Thema gemacht worden ist. Weil eben dieses Thema habe ich das vorherige Mal schon einmal gelesen und gehört, in der vorherigen Gemeinderatssitzung. Und hier sieht man, wie schön die Grünen ihre Themen neu verkleiden mit einem schönen, neuen bunten Kleidchen, ja. Das ein bisschen anders ausschmücken und versuchen, wieder die gleiche Sache durchzubringen. Das ist erstaunlich, wie sie das schaffen und noch dazu auf das schöne, bunte Kleidchen auch noch ein Mascherl draufzumachen. Und ihre nahestehenden Vereine damit irgendwie so fördern zu wollen. Aber, das ist schön, aber wir durchschauen das und wir sagen dem ab, und 96 % der österreichischen Wähler sagen der grünen Politik auch ab. *(Applaus)*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Wer meldet sich noch zur Dringlichkeit? Martina Kaufmann, Frau Gemeinderätin und Nationalrätin in spe.

**Gemeinderätin Kaufmann, MMSc, BA:**

Sehr geehrter Herr Stadtrat! Hoher Gemeinderat! Ja, spannend, weil wir sind vermutlich sehr viele von uns ehrenamtlich engagiert, sind ehrenamtlich tätig. Auch mein politisches Engagement hat ehrenamtlich begonnen, wie wahrscheinlich bei vielen von euch. Dass der Stadt ehrenamtliches Engagement sehr, sehr wichtig ist, ist, glaube ich, bekannt. Wir haben, dank Stadtrat Kurt Hohensinner, auch einen eigenen Tag, wo wir das Ehrenamt würdigen. Es gibt eine Plattform „Graz entwickelt Ehrenamt“, in der ich auch einige Zeit Teil sein durfte. Und viele Themen sind dort behandelt worden. Ganz quer durch die Bank unterschiedliche Themen in der Vergangenheit. Lustigerweise, das Thema der Räumlichkeit und dass man zu wenig Räume hätte, die man anmieten könnte usw., das war eigentlich nie ein Thema.

Aber ein großes Thema war, bis das dann auch unser Herr Bürgermeister und der Herr Stadtrat Hohensinner auch aufgegriffen haben, damals war, glaube ich, im Übrigen auch die Martina Schröck mit dabei, soweit ich mich erinnern kann, war die Ehrenamtsversicherung. Das ist ein großes Thema, dass nämlich auch die, die ehrenamtlich engagiert sind, auch im Fall, dass irgendwo etwas passiert, auch da versichert sind. Das Thema, wie gesagt, ist so eigentlich dort nie ein großes Thema gewesen, umso verwunderlicher eigentlich auch dieser Antrag von Seiten der Grünen. Vor allem auch für Organisationen, die meistens, wenn sie Veranstaltungen machen, auch das Logo der Grünen irgendwo mittragen und möchte ich jetzt nichts Böses unterstellen, aber könnte man schon auch vielleicht meinen, ob da versucht wird, das eine oder andere an Kosten auch abzuwälzen.

Ich glaube, und das ist ganz klar für uns, dass das Thema nicht dringlich ist, ganz einfach, weil vieles in dem Bereich passiert, weil vieles gemacht wird. Nicht zuletzt eben auch mit dem 26. Oktober, mit „GRAZ engagiert“. Der Antrag wird ja dann auch als einfacher Antrag ja eh ohnehin beantwortet werden und ich gehe davon aus, dass das Integrationsreferat, das sich um diese Dinge kümmert, auch dann zur Antwort gegeben wird, wie da auch unterstützt werden kann bei den Vereinen, die tatsächlich in diesem Bereich einen Bedarf haben. Danke. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Danke, Frau Gemeinderätin. Sollte dem Antrag eben die Dringlichkeit aberkannt werden, wird der Antrag ja als normal eingebracht und ich werde natürlich dann, als Verantwortlicher für die Gruppe „Graz entwickelt Ehrenamt“ das Thema in der ersten Sitzung aufnehmen. Also, das ist einmal soweit versprochen. Wer meldet sich noch zur Dringlichkeit? Niemand. Wünscht die Antragstellerin ein Schlusswort? Bitte.

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Ja. Erstmal vielen Dank für deine Unterstützung, Anna Robosch. Ich sehe, du warst selber auch schon in der Situation, dass du Probleme gehabt hast, leistbare Räume zu finden. Also, hier die Dringlichkeit nicht zu sehen, finde ich wirklich unverständlich, ja? Weil, ich habe einige Initiativen genannt, die jetzt gerade dringend Räume brauchen würden und keine finden.

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Sich dann zwangsläufig, ja zum Beispiel, in Gasthäusern treffen, wo sie dann auch nicht so gerne gesehen sind, wenn sie da eine zwei- bis dreistündige Besprechung machen und halt nur ein Getränk konsumieren oder so. Also, dass man da einen konsumfreien Raum zur Verfügung hat, finde ich schon sehr wichtig und notwendig. Eine kurze Antwort auch noch auf die FPÖ. Also, ich glaube, das ist ein Missverständnis, ein inhaltliches Missverständnis zwischen unseren beiden Anträgen. Ja, der Antrag in der letzten Gemeinderatssitzung handelte vom leistbaren Wohnen und hier geht es um Möglichkeiten der Zwischennutzung für Initiativen. Also, das ist schon ein ganz anderes Thema, um was es da geht, wenn man sich den Leerstand anschaut. (*Applaus*)

Und, auch kurz zur ÖVP: Also, ich finde es wirklich erstaunlich, dass euch anscheinend bisher noch nicht das Thema untergekommen ist, dass Initiativen Räumlichkeiten suchen, ja. Weil, ich persönlich viele kenne. Und natürlich die, die ich nenne, sind Menschen, die ich persönlich kenne und schon lange schätze. Aber es gibt unzählige mehr. Und das in irgendeinen Zusammenhang zu bringen mit denen, dass ich denen politisch nahe stehe, finde ich einfach eine dumme Unterstellung. Weil ich finde, das ist wirklich ein konstruktiver und sinnvoller Antrag, den wir gemeinsam im Interesse aller Grazerinnen und Grazer beschließen könnten. Und da jetzt wieder so ein politisches Spielchen daraus zu machen, enttäuscht mich ehrlich gesagt, bei so einem konstruktiven Antrag, der wirklich vielen Menschen etwas helfen würde. Danke. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Bevor ich jetzt zur Abstimmung komme, möchte ich etwas richtigstellen. Es gibt nicht mehr die Möglichkeit, wenn ein dringlicher Antrag keine Dringlichkeit mehr hat, dass das als normal dann eingebracht wird. Das ist bei der letzten Novelle weggefallen. Trotzdem werde ich dieses Thema, das sei versprochen, in den ersten Arbeitskreis „Graz entwickelt Ehrenamt“ einbringen und werde dir das dann rückmelden. Das ist versprochen.

So, jetzt komme ich zur Abstimmung. Wer ist für die Dringlichkeit? Wer ist gegen die Dringlichkeit? Somit ist die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt.

**Die Dringlichkeit des Antrages von GR<sup>in</sup> Wutte, MA wurde gg. Grüne, KPÖ, SPÖ, Neos abgelehnt.**

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Ich komme zum nächsten dringlichen Antrag. Eingebracht von Gemeinderätin Robosch zum Thema „Kulturjahr 2020: Schwerpunkt Gedenk- und Erinnerungskultur“.

**E.4) Kulturjahr 2020: Schwerpunkt Gedenk- und Erinnerungskultur  
(GR<sup>in</sup> Robosch, SPÖ)**

**Gemeinderätin Robosch:**

Ja. Sehr geehrte Mitglieder des Stadtsenates! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Wir haben uns ja heute schon bei anderer Gelegenheit sehr differenziert darüber unterhalten, was Kultur sein kann oder was Kultur ist. Ich glaube, dass man als Stadt Graz die Frage stellen muss, welche Kultur man als Stadt fördern möchte und was sie als Auswirkung auf das Zusammenleben in Graz eben fördert.

Kulturstadtrat Dr. Günther Riegler hat ja in einer vergangenen Gemeinderatssitzung gemeint, er möchte Kulturbereiche und -schaffende fördern, die nicht nur Fragen aufwerfen gesellschaftlich, sondern diese auch beantworten. Im geplanten Kulturjahr 2020 könnte man genau das machen, indem man zum Beispiel die Gedenkkultur und Erinnerungskultur dabei in den Vordergrund stellt.

Dass Graz, ich habe es letztes Mal schon gesagt, ich sage es wieder, dass Graz den unrühmlichen Titel „Stadt der Volkserhebung“ getragen hat, wissen sehr, sehr viele Menschen. Was dieser Titel eigentlich bedeutet hat und was er heute noch bedeutet, wissen sehr viele Menschen nicht. Dass die NSDAP in Graz schon lange, bevor der Machtwechsel vonstatten ging, eben sehr, sehr aktiv bei uns war und sehr viel politisch und auch persönlich Terror verursacht hat, wissen viele Leute nicht. Dass man auch nach dem Anschluss quasi 1.720 Jüdinnen und Juden der Israelischen Kultusgemeinde vertrieben, verfolgt, zu Zwangsarbeiten oder Zwangsauswanderung gezwungen hat, wissen viele Leute auch nicht.

Dass man das auch sichtbar macht in der Grazer Stadtpolitik und dass man das auch sichtbar macht in der Grazer Stadtkultur, ist mir ein besonderes Anliegen. Graz galt zum Beispiel ab 1940 als „judenfrei“. Man hat es geschafft, systematisch gelenkt, wie nicht gelenkt, alle Juden und Jüdinnen und Andersdenkende zu vertreiben und zu erniedrigen. Dringlich ist dieser Antrag deshalb aus mehrerlei Gründen: Einerseits zeigen Projekte wie die Stolpersteine, wie viele Schicksale auch 2017 noch nicht aufgearbeitet wurden und auch noch aufzuarbeiten sind. Zweitens denke ich auch, dass es erschreckend ist, dass sich in Graz Gruppierungen auf diesen Titel „Stadt der Volkserhebung“ berufen und dass ganz viele Nazi-Diktionen wieder Einzug in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs finden.

Dass man als Stadt und vor allem als Stadt Graz politisch auch die Verantwortung hat, mit Bildung und mit Kultur und Kunst eben diesem Extremismus und dieser Hetze entgegenzuwirken. Weil, nur, wenn man dem entgegenwirkt und wenn man ein Bewusstsein dafür schafft, schafft man es, dass solche Dinge sich nicht wiederholen können. Deswegen finden wir auch, dass wir diesen Schwerpunkt 2020 nutzen sollten, um sich insbesondere mit der Geschichte der Stadt, der letzten hundert Jahre, befassen sollte, Bildungsarbeit zu leisten hat und Erinnerungsarbeit zu leisten hat, die sehr, sehr oft eben nicht oder zu spät getätigt wurde oder noch nicht getätigt wurde. Man hat gesehen, dass man beim Grünanger, auch heute noch, Dinge aufzuarbeiten hat. Und dringlich ist dieser Antrag auch, weil man so sich ein Ziel setzt, 2020 gewisse Dinge anzugehen. Und damit heute schon startet.

Daher stelle ich im Namen des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs den Antrag: Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler wird ersucht zu prüfen, inwieweit im geplanten Kulturjahr 2020 Erinnerungskultur und Gedenkkultur ein besonderer Schwerpunkt eingeräumt werden kann, und zwar in Bezug auf die Stadtgeschichte der vergangenen hundert Jahre, speziell was die Zeit der beiden Weltkriege sowie die Zwischenkriegszeit anbelangt und dabei besonderen Hinblick auf die Aufarbeitung und Sichtbarmachung der Verbrechen der Nationalsozialisten in Graz zu tätigen und dem Gemeinderat spätestens im Jänner 2018 einen entsprechenden Bericht vorzulegen. (*Applaus*)

*Gemeinderätin Robosch stellt daher im Namen des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs den **dringlichen Antrag**: Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler wird ersucht zu prüfen, inwieweit im geplanten Kulturjahr 2020 der Erinnerungs- und Gedenkkultur ein besonderer Schwerpunkt eingeräumt werden kann, und zwar in Bezug auf die Stadtgeschichte der vergangenen hundert Jahre, speziell was die Zeit der beiden Weltkriege sowie die Zwischenkriegszeit anbelangt, und dabei insbesondere auch in Hinblick auf die Aufarbeitung und Sichtbarmachung der Verbrechen des Nationalsozialismus in Graz. Dem Gemeinderat ist spätestens im Jänner 2018 ein entsprechender Bericht vorzulegen.*



**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Danke, Frau Gemeinderätin. Wer meldet sich zur Dringlichkeit?

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Ok. Das heißt...

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Genau. Also, lieber Herr Ehren-Klubobmann Peter Piffel-Percevic zur Dringlichkeit.

**Gemeinderat Dr. Piffel-Percevic:**

Hoher Gemeinderat! Liebe Kollegin Anna Robosch! Ja, danke für diesen Antrag. Es geht auch schon im Betreff um das Kulturjahr 2020. Bereits im nächsten Jahr haben wir eines dieser 8er-Jahre, die in der Erinnerung, in der Befassung der Historiker, in sozusagen in der Auflistung historischer Ereignisse, jetzt ohne Wertung, ein ganz besonderes Jahr einnimmt. 18, 38, dann auch 68 usw. Während mit dem Jahr 20 man bei weitem nicht in dieser Häufigkeit und auch durchaus nicht in dieser Geschichtsträchtigkeit die Erinnerung pflegt. Natürlich war es ein Vorschlag, das Jahr 2020 einfach da... aber es wird ein Begründungs-Schwierigkeit sein.

Setze anders fort. Sie selbst haben gesagt: Der Herr Stadtrat Riegler hat sich vorgenommen, Kulturschaffende besonders auch zu adressieren, zu fördern, mit ihnen Kontakt zu pflegen, die Antworten geben. Also ich glaube, dass gerade im nächsten Jahr auch, und das erwarte ich mir, die Kultur ist frei, aber eine Erwartungshaltung ist zulässig, dass im nächsten Jahr auch die Kultur ihren Beitrag leisten wird zu diesem Jahr der Gedenken, diesem Gedenkjahr.

Es sind hauptsächlich, also oder, furchtbare Ereignisse auch, die in unserer Stadt waren, nenne ich nur jüdischer Friedhof.

Mein Vorschlag: Dieses Jahr, und das ist jetzt nicht nur mein Vorschlag, sondern der Herr Bundespräsident, unser Bundespräsident, Ihr Bundespräsident, hat die Koordination aller Gedenkakte für das nächste Jahr übernommen. Also: wir wollen unserem Ehrenbürger Heinz Fischer da nicht in die Parade gehen. Machen wir das nächste Jahr schwerpunktmäßig und 2. Vorschlag: Der Herr Stadtrat ist am Werk, 2020 ist auch ein Antwortjahr für die Kultur. Aber da sollen wir die Antworten geben, die wir auch von der Kultur erwarten: Wie geht es in unserer Stadt weiter? Wie schaut die Zukunft aus? Um dann in einem weiteren Jahr wieder der Gedenkkultur Schwerpunkt einzuräumen. Das alles aber ist in Gange und der Herr Kulturstadtrat wird auch hier in den Ausschüssen und im Plenum gerne darüber berichten. Aber jetzt ist es nicht dringlich, Festlegungen in eine andere Richtung zu treffen. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Danke. Wer wünscht noch das Wort zur Dringlichkeit?

*Unverständliche Zwischenrufe.*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Gemeinderätin Wutte, bitte.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Entschuldigung, der Zusatzantrag kann erst dann eingebracht werden, wenn die Dringlichkeit stattgegeben ist.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Ja, ist klar. Ich mache jetzt eine einfache Wortmeldung.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Genau.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Bitte, gern. Nur zur Klärung war das schon zu hinterfragen, Herr Klubobmann außer Dienst.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Nein. Alles klar. Danke. Ja, also ich mache es eh eher kurz. Also, wir begrüßen den dringlichen Antrag, werden ihn auch in der Dringlichkeit unterstützen, weil wir denken, dass es wichtig ist, auch rechtzeitig mit den Planungen zu beginnen, um dann wirklich auch etwas Gescheites aufzustellen in der Stadt. Wie der Kollege auch gesagt hat, ist es aber so, dass 2018 auch ein besonderes Gedenkjahr auf uns wartet. Ein doppeltes Gedenkjahr. Ende des Ersten Weltkriegs und Anschluss an das nationalsozialistische Regime.

Und da sind wir natürlich gespannt, was von Seiten der Stadt geplant ist, weil es bis jetzt nicht mehr viel Informationen dazu gibt. Ja, aber wir sind jetzt schon im Herbst und von dem her besteht eigentlich dringender Bedarf, dass man da jetzt einmal ins Diskutieren kommen, was wir machen wollen, ja. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, ein sehr, sehr sinnvoller Beitrag zur lokalen Aufarbeitung des NS-Regimes wäre die systematische Erforschung des Lagers Liebenau, wie von uns gefordert. Und natürlich müsste die ansässige Bevölkerung gut eingebunden werden, aber dafür würde sich das Gedenkjahr 2018 wirklich anbieten. So viel dazu. Wir werden den Antrag unterstützen. Und wenn die Dringlichkeit durchgeht, bringe ich auch noch einmal einen Zusatzantrag ein. Danke. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Wer wünscht noch das Wort zur Dringlichkeit? Bitte, Frau Gemeinderätin.

**Gemeinderätin DI<sup>in</sup> Braunersreuther:**

Sehr geehrte KollegInnen! Zu sagen, dieser Antrag wäre nicht dringlich, ist schlichtweg falsch, denke ich. Denn eben, wenn wir uns anhören, wie in der letzten Gemeinderatssitzung mit der Diskussion umgegangen wurde, macht man was, macht man mehr, als bisher jemals geschehen, zum Lager Liebenau. Dann weiß man, dass jeder Hinweis und jede Forderung nach mehr Gedenkkultur dringlich ist. Deswegen werden wir natürlich zustimmen. (*Applaus*)

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

So. Ich glaube, jetzt hat die Antragstellerin die Möglichkeit, ein Schlusswort zur Dringlichkeit abzugeben.

**Gemeinderätin Robosch:**

Lieber Kollege Piffli-Percevic! Ich würde es sehr, sehr begrüßen, wenn schon 2018 dieses Gedenkjahr und Erinnerungsjahr stattfinden würde. Aber, wenn man sich auch zum Beispiel mit dem Projekt Stolpersteine und mit grundsätzlicher Bewusstseinsbildung auseinandersetzt, dann weiß man halt, dass sowas etwas Langfristiges sein muss, damit das wirklich wirkt. Und dass langfristig es keine Option sein kann, einmal ein Gedenkjahr zu machen, einmal einen Gedenktag oder ein Gedenkprojekt zu starten, sondern das etwas sein muss, was auf lange Sicht und auf langfristige Planung aufbauen muss.

*Zwischenruf Dr. Piffli-Percevic: Kommen Sie zum Mahnmal am Zentralfriedhof!*

**Gemeinderätin Robosch:**

Ich komme gerne und ich bin auch bei ganz vielen anderen Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen. Nichtsdestotrotz, würde ich sagen, dass man hier sehr schön auch heute starten könnte mit der systematischen Aufarbeitung, nicht nur am Grünanger, sondern an ganz vielen anderen Orten in Graz auch. Und dass man auch hier jetzt anfangen muss, Dinge aufzuarbeiten, die in den letzten 70 Jahren eben nicht aufgearbeitet wurden. Weil es ist 2017 und wir planen etwas langfristig und es muss auch für die nächsten 100 Jahre so sein, dass man in unserer Gesellschaft ein Bewusstsein dafür hat, wie Dinge in der Vergangenheit vonstatten gegangen sind und wie sie passieren konnten, damit sie in der Zukunft nicht mehr passieren. *(Applaus)*

**Stadtrat Hohensinner, MBA:**

Wir kommen jetzt zur Abstimmung der Dringlichkeit. Wer ist dafür? Gegenprobe.

Wer ist dagegen? Das ist die Mehrheit. Der Antrag ist abgelehnt.

**Der dringliche Antrag von GR<sup>in</sup> Robosch wurde mehrheitlich gg. SPÖ, KPÖ, Grüne, Neos abgelehnt.**

***Vorsitzwechsel – Stadtrat Dr. Riegler übernimmt den Vorsitz (16.25 Uhr)***

**Stadtrat Dr. Riegler:**

So. Damit kommen wir jetzt zum letzten dringlichen Antrag des heutigen Tages. Dieser kommt von den Neos, von Herrn Gemeinderat Swatek und betrifft Shisha-Lokale. Und was das ist, wird er uns jetzt sicher gleich erklären.

**E.5) Petition an den Bundesgesetzgeber zur Einführung einer Ausnahmeregelung für Shisha-Lokale aus dem Nichtrauchergesetz (GR Swatek, Neos)**

**Gemeinderat Swatek, BSc.:**

Ja. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Zuschauertribüne! Wer in den letzten Wochen bei einer Schuldiskussion teilgenommen hat im Zuge der Nationalratswahl, der weiß, dass es derzeit ein Thema gibt, das besonders bei der Jugend sehr stark polarisiert und es ist: das mögliche Aus von Shisha-Bars.

Ich habe extra eine Shisha zur Veranschaulichung mitgenommen, weil die Frage auch schon heute hier in den Räumlichkeiten war, was eine Shisha eigentlich ist. Das ist eine Wasserpfeife, um das aufzuklären. Und warum stelle ich den Antrag?

Im Rahmen der neuen Tabak-Gesetzesnovelle, beschlossen am 13. August 2015, wurde vom Bundesgesetzgeber ein neues Tabakwaren-Gesetz beschlossen, das besonders auf den Nichtraucherschutz hinzielt. Dieser Nichtraucherschutz ist aber insbesondere bei Shisha-Bars nicht sinnvoll, da das Publikum, das solche Bars aufsucht, speziell aufgrund des Wunsches nach dem Genuss von Wasserpfeifen dort natürlich hingeht. Das bedeutet insofern auch, dass, wenn ich keine Wasserpfeifen mehr in diesen Lokalen anbieten kann, dass ich dann nicht mehr in meiner wirtschaftlichen Freiheit als Unternehmer eingeschränkt war, aber als Bürger und Bürgerin, da ich keinen Ort mehr habe, um diese Shishas in dieser Form zu konsumieren.

Sondern, das bedeutet auch, dass ein derzeit stark aufblühender Wirtschaftszweig in Graz vernichtet wird und damit auch Arbeitsplätze vernichtet werden. Ich habe kurz einmal bei Google Shisha-Bar eingegeben, Graz. Und da kommen schon drei Shisha-Bars, die meisten davon erst in den letzten Jahren gegründet. Und drei dieser Shisha-Bar-Besitzer haben im Durchschnitt 10 Angestellte. Und dann sind wir auch schon fast auf dreißig Angestellte, dreißig Personen, die dort ihren Arbeitsplatz finden. Und es liegt jetzt an uns oder bzw. an der Gesetzgebung, so schnell wie möglich zu reagieren, um langfristig diesen Wirtschaftszweig am Leben erhalten zu können. Um langfristig Arbeitsplätze zu schaffen, aber um auch uns den Genuss noch weiterhin von diesem Produkt zu ermöglichen.

Die Dringlichkeit ist insofern auch gegeben, dass mit 01. Mai 2018 dieses Gesetz in Kraft tritt, wo man also noch wenig Chance hat, überhaupt einzugreifen, dieses Gesetz zu verändern. Und da braucht es natürlich als zweitgrößte Stadt Österreichs auch die Stadt Graz, die sich da für die Wirtschaftstreibenden stark macht. Weil da eine rasche Reaktion gefordert ist. Zusätzlich gibt es seitens einer Shisha-Bar in Graz auch eine Petition, die gestartet wurde, die diese Dringlichkeit noch einmal veranschaulicht. Diese haben bereits 5.700 Bürgerinnen und Bürger unterschrieben. Also, die Dringlichkeit ist gegeben, vor allem, weil die Arbeitsplätze vernichtet werden, also bitte ich Sie, dass Sie diesem Antrag zustimmen. *(Applaus)*

*Gemeinderat Swatek, BSc. stellt namens der NEOS gemäß § 18 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz folgenden **dringlichen Antrag**: Der Gemeinderat wolle beschließen: Der Grazer Gemeinderat ersucht die Bundesregierung sowie die Mitglieder des Nationalrates, eine Ausnahmeregelung des Nichtraucherschutzes in Räumen der Gastronomie für Unternehmen, deren wirtschaftliche Existenz von der Ausrichtung auf den Konsum von Wasserpfeifen abhängt (z.B. Shisha-Bars), zu schaffen.*

**Stadtrat Dr. Riegler:**

Danke, Herr Gemeinderat Swatek. Und ich sehe schon, es wird die Dringlichkeit zumindest diskutiert von Frau Gemeinderätin Astrid Schleicher.

**Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Schleicher:**

Sehr geehrter Herr Stadtrat! Liebe Kollegen! Werte Gäste! Wir waren immer gegen das generelle Rauchverbot. Immerhin haben da sehr viele Wirte in den letzten Jahren enorm viel Geld investieren müssen, um Nichtraucherräume zu schaffen. Deshalb ist das generelle Rauchverbot für uns absolut wirtschaftsschädigend und in Lokalen, wo die Leute hingehen, um zu rauchen, ist es schlichtweg einfach absurd für uns. Deshalb werden wir diese Petition unterstützen. (*Applaus*)

**Stadtrat Dr. Riegler:**

Gibt es weitere Wortmeldungen? Frau Gemeinderätin Potzinger bitte.

**Gemeinderätin Potzinger:**

Hoher Gemeinderat! Liebe Gäste! Lieber Antragsteller! Du hast einen interessanten dringlichen Antrag gestellt. Nämlich, dass der Grazer Gemeinderat jetzt die Bundesregierung ganz dringlich ersucht und den Nationalrat, sich da für die Shisha-Bars einzusetzen. Du weißt aber schon, dass wir vorigen Sonntag gewählt haben? Und der jetzt noch im Amt befindliche Nationalrat keine Sitzung mehr haben wird? In der nächsten Sitzung wird der neue Nationalrat angelobt. Und auch die Bundesregierung, die alte Bundesregierung wird voraussichtlich keine Beschlüsse mehr fassen. Sondern die erwarten möglichst bald eine neue Bundesregierung. Das heißt, solche Petitionen eines Gemeinderates landen höchst wahrscheinlich in einer sogenannten „runden Ablage“.

*Unverständlicher Zwischenruf*



**Gemeinderätin Potzinger:**

Nein, Herr Stadtrat, dem ist nicht so. Die müssen nicht so. Die müssen neu eingebracht werden. Aber ich weiß, die Jungen müssen noch lernen.

*Unverständliche Zwischenrufe*

**Gemeinderätin Potzinger:**

Die müssen neu eingebracht werden, um wieder behandelt zu werden. So viel zur Sinnhaftigkeit dieses Antrages. Und dieses schöne pinke Wunderding finde ich schön, Neos, wunderbar. Ist nicht so harmlos, wie es aussieht. Hat nichts zu tun mit einem Barbie-Pupperl, ist gefährlicher als das herkömmliche Rauchen. Im Jänner vorigen Jahres hat die ÖVP einen dringlichen Antrag eingebracht, der mit Mehrheit, übrigens auch mit Unterstützung der Freiheitlichen, angenommen wurde. Da ging es um den Schutz der Jugend vor den Shishas, weil österreichische Kinderärzte und deutsche Kinderärzte und Jugendärzte massiv warnen vor der Verharmlosung der Shishas.

Diese Form des Rauchens bringt deutlich höhere Nikotin-Konzentration ins Blut als das Rauchen von herkömmlichen Zigaretten; verschleiert die Gefahr durch süßen Geschmack. Wir wissen, schmeckt nach Früchten. Ist dadurch eine nicht ungefährliche Einstiegsdroge. Das heißt, es gilt vor allem, die Jugend davor zu schützen. Das sollten wir im Auge haben. Aber angesichts der eingangs erwähnten Tatsache der Sinnhaftigkeit dieses Antrags lehnen wir heute diesen Antrag in der Dringlichkeit und auch im Inhalt ab. (*Applaus*)

**Stadtrat Dr. Riegler:**

Dankeschön, Frau Gemeinderätin Potzinger. Auch seitens der Sozialdemokratie gibt es offenbar einen Standpunkt dazu. Bitte, Herr Gemeinderat Klubobmann Ehmman.

**Gemeinderat Klubobmann Ehmann:**

Dankeschön, Herr Stadtrat, für die Einladung zur Wortmeldung und zum Darlegen der Standpunkte, die wir übrigens immer haben. Zu dem Shisha-Bereich, lieber Niko, bei dieser Petition bzw. bei diesem Antrag können wir weder bei der Dringlichkeit noch beim Inhalt mitgehen. Ihr habt das ja in Wien schon versucht im Gemeinderat, seid auch dort schon gescheitert. Im Prinzip habe ich mir vom Gesundheitsministerium, wo wir momentan ja noch immer Zugang haben, habe ich mir sämtliche Expertisen übermitteln lassen. Ich kann dir die zur Verfügung stellen, wo es um Wasserpfeifeninhalte usw., also Kollegin Potzinger hat es schon ausgeführt, es geht aber noch viel weiter, wo das alles zusammengefasst in Kurzform dargestellt ist. Das kann ich dir übergeben, dass du dir das anschaust. Ansonsten würde ich sagen, bin ich auch da der Meinung, dass das weder dringlich ist, eben aufgrund der Bildung der neuen Bundesregierung zum einen und zum anderen, da ich da auch meine Vorbehalte habe, dass das ganz gesund ist. Da bin ich mir nicht sicher. Danke. (*Applaus*)

***Vorsitzwechsel – Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (16.35 Uhr)***

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Frau Gemeinderätin Wutte, bitte.

**Gemeinderätin Wutte, MA:**

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen! Danke für den interessanten Antrag, lieber Niko. Es ist tatsächlich ein Thema, was ganz viele Jugendliche beschäftigt. Alle von uns, die bei Schuldiskussionen waren, denke ich, waren damit konfrontiert. In deinem Antrag kommt das Thema Gesundheitsprävention gar nicht vor. Das finde ich irgendwie schon problematisch. Aber ich habe mich mit dir abgesprochen und ich verstehe dich so, dass die von den Neos angestrebte Regelung die wäre, die es auch in Deutschland gibt.

Und die in Deutschland würde bedeuten, dass eben in Lokalen nur der Konsum von nicht-nikotinhaltigen Tabakerzeugnissen erlaubt wird. Also Shisha-Rauchen, aber ohne Nikotin. Und da wäre diese Gefahr der Einstiegsdroge, also Einstieg ins Rauchen, nicht gegeben. Und diese Regelung finden wir unterstützenswert. Deswegen werden wir dem dringlichen Antrag zustimmen in der Dringlichkeit und im Inhalt. (*Applaus*)

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem dringlichen Antrag? Das ist nicht der Fall. Dann bringe ich die Dringlichkeit...

Achja, entschuldige. Wie immer zu spät. Schlusswort zur Dringlichkeit, danke. Nicht zu sehen...

**Gemeinderat Swatek, BSc.:**

Ja, bezüglich der Kritikpunkte, die gekommen sind. Da traue ich den einzelnen Abteilungen der Stadt Graz schon zu, dass sie diesen Antrag auch an die neue Bundesregierung stellen. Abgesehen davon haben wir in Graz einen schwarzen Bürgermeister. Die neue Bundesregierung wird höchstwahrscheinlich schwarz, also man könnte auch einmal direkt miteinander reden, wenn es Probleme gibt, aber das macht man anscheinend nicht. Und zu den gesundheitsschädlichen Dingen, da ist schon von der Kollegin Wutte ausgeführt worden, die gibt es natürlich. In dem Antrag wird auch explizit auf die deutsche Regelung hin verwiesen, nämlich, den Deutschen ist es natürlich bewusst, dass sie damit einen Wirtschaftszweig töten und haben deswegen nicht-nikotinhaltige Shisha-Lokale erlaubt. Das heißt, wenn ich meine Shisha ohne Nikotin betreibe, dann kann ich das machen. Und das könnten wir auch in Graz so machen. Würden damit Arbeitsplätze sichern, würden damit den Wirtschaftszweig erhalten und deswegen bitte ich vielleicht auch die SPÖ, das zu hinterdenken, ob sie nicht trotzdem mitstimmen will, um zumindest das Zeichen in diese Richtung zu setzen. Danke.

**Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Eustacchio:**

Danke. Wir stimmen über die Dringlichkeit ab. Wer dafür ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Wir machen die Gegenprobe bitte. Wer ist dagegen? 23, ist gleich. Wir haben einen Gleichstand. Dadurch ist der Antrag, also die Dringlichkeit abgelehnt.

*(Applaus)*

**Der dringliche Antrag von GR Swatek, BSc. wurde gg. Neos, FPÖ, KPÖ, Grüne abgelehnt.**

**F) Anfragen an den Bürgermeister (schriftlich)**

**F.1) Tourismusleitfaden für Graz**

**Gemeinderat Luttenberger (KPÖ) stellt folgende Anfrage an  
Bürgermeister Mag. Nagl (ÖVP)**

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Tourismus war und ist ein kulturökonomischer Wert in unserer Landeshauptstadt Graz. Um unsere vielfältigen Sehenswürdigkeiten besser kennenzulernen, nehmen viele Gäste Programme etlicher spezieller Stadtrundgänge, begleitet von sehr gut ausgebildeten Grazer Stadtführerinnen und -führern, sehr gerne in Anspruch. Jedoch wollen viele Touristen auf eigene Faust und nach eigenen zeitökonomischen Vorgaben die vielen Grazer „Highlights“ sehen - und darüber informiert werden. Sehr hilfreich wäre da ein Konzept aus Hannover, Hauptstadt des Bundeslandes Niedersachsen (rd. 530.000 Einwohner). Die verantwortlichen TourismusmanagerInnen haben sich etwas Besonderes ausgedacht: „36 Sehenswürdigkeiten der Innenstadt sind durch den Roten Faden miteinander verbunden ([www.hannover.de/tourismus](http://www.hannover.de/tourismus)). Diese 4,2 Kilometer lange, auf das Pflaster gemalte rote Linie führt an der Tourist-Information am Ernst-August-Platz beginnend in einem Rundgang durch die Innenstadt. An vielen Stellen (Hotels, Tourismusinfos, Kaufhäusern usw.) können Broschüren bezogen werden, die diesen individuellen Rundgang mit vielfältigen Infos zu den genannten Sehenswürdigkeiten anreichern.“ Ein solches Konzept wäre auch für Graz machbar.*

*Ich stelle daher namens des KPÖ -Gemeinderatsklubs an Sie folgende **Anfrage**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sind Sie bereit, sich für einen gemalten „roten Faden“ nach Vorbild von Hannover einzusetzen?*

**Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.**